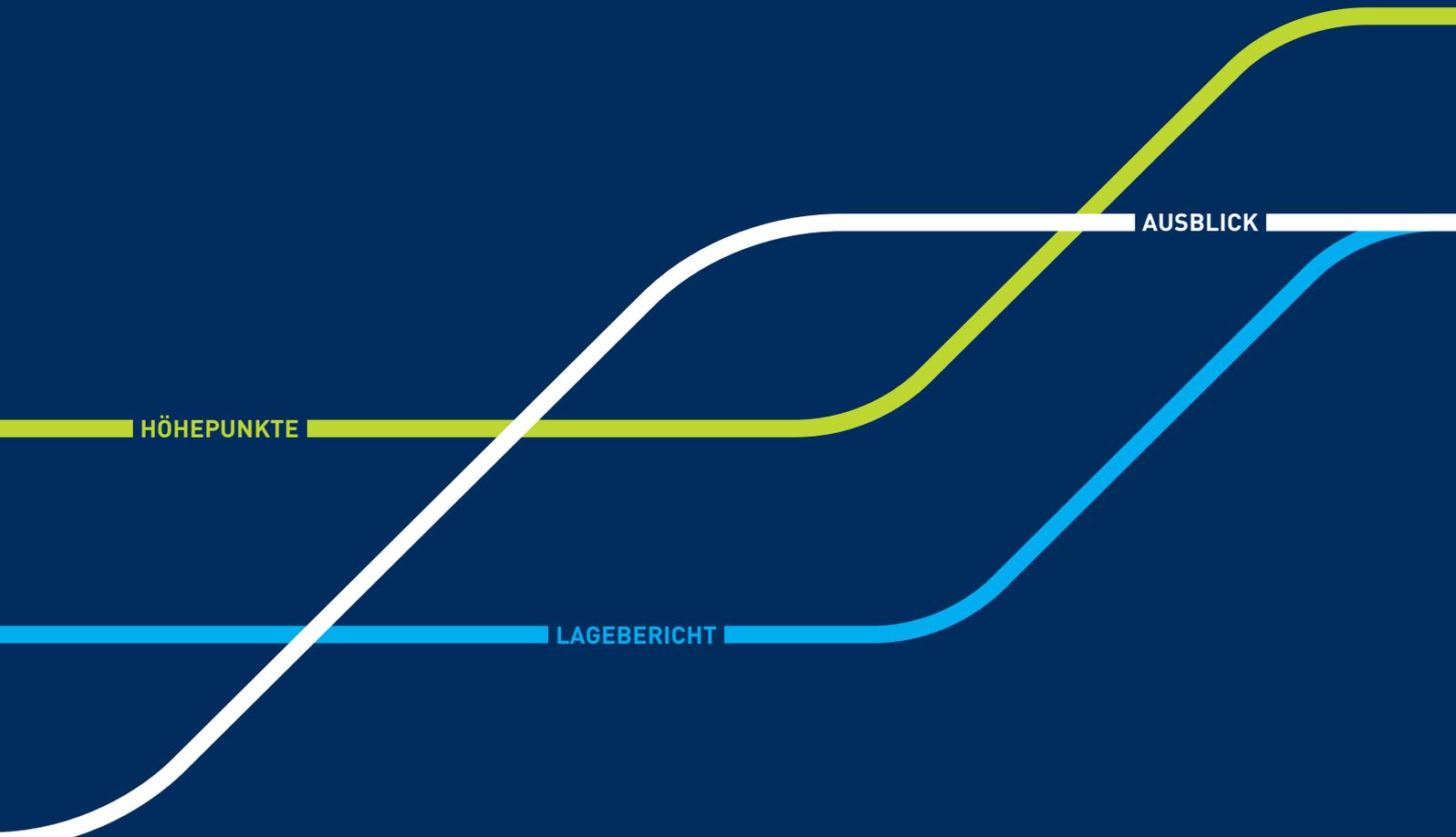


GESCHÄFTSBERICHT 2013



HÖHEPUNKTE

LAGEBERICHT

AUSBLICK

Konzernabschluss nach IFRS

	2009 MIO. €	2010 MIO. €	2011 MIO. €	2012 MIO. €	2013 MIO. €	VERÄNDERUNG 2013 ZU 2012 IN MIO. €
Umsatz	37,3	39,1	39,9	44,4	46,3	+1,9
Rohergebnis	27,6	29,5	30,4	31,8	34,8	+3,0
Personalaufwand	18,3	18,8	19,6	21,4	22,8	+1,4
Betriebsergebnis (EBIT)	2,1	2,7	2,9	3,4	3,9	+0,5
Ergebnis vor Steuern (EBT)	1,9	2,5	2,8	3,1	3,6	+0,5
Konzernjahresüberschuss	1,8	2,4	2,4	3,6	3,8	+0,2

Kennzahlen

	2009	2010	2011	2012	2013
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Bilanzsumme)	54 %	58 %	61 %	60 %	55 %
EBT-Marge (EBT/Rohergebnis)	7,0 %	8,6 %	9,1 %	9,6 %	10,3 %
Personalkapazität im Jahresdurchschnitt (FTE)	273	285	295	301	322
Rohergebnis pro FTE (in T€)	101	103	103	106	108

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht der IVU Traffic Technologies AG für das Geschäftsjahr 2013 wurden von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Aufsichtsrat

Klaus-Gerd Kleversaat, Berlin (Vorsitzender)
André Neiß, Hannover
Prof. Dr. Herbert Sonntag, Berlin

Vorstand

Martin Müller-Elschner (Vorsitzender)
Dr. Helmut Bergstein
Frank Kochanski

Inhaltsverzeichnis

Lagebericht	2
Höhepunkte 2013	4
Forschung und Entwicklung	12
Personal	14
Ertrags-, Vermögens-, Finanzlage	16
Prognosebericht	19
Risiko- und Chancenbericht	20
Nachtragsbericht	21
IVU-Aktie	22
Jahresabschluss	24
Bericht des Aufsichtsrats	30
Aufsichtsrat, Vorstand, Beirat	32

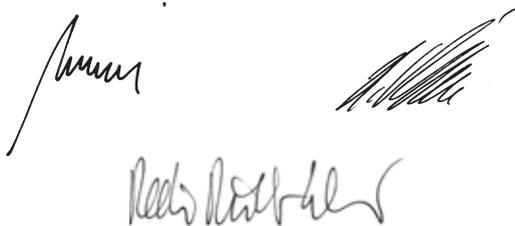
Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Aktionäre, liebe Freunde der IVU,

erneut beendet die IVU ihr Geschäftsjahr mit hervorragenden Ergebnissen. Mit einem Umsatzplus von 4 % auf 46,3 Mio. € und einem Anstieg des Rohergebnisses um 9 % auf 34,8 Mio. € haben wir die für 2013 geplanten Ziele übertroffen. Die IVU wächst solide und stetig. Das spiegelt sich auch im Gewinn wider. Das Betriebsergebnis (EBIT) erhöht sich um 14 % auf 3.856 T€, das Ergebnis vor Steuern (EBT) um 18 % auf 3.591 T€. Ebenso positiv entwickelt sich die Vermögenslage. Die Eigenkapitalquote bleibt mit 55 % auf einem stabilen Niveau und weiterhin deutlich über dem marktüblichen Durchschnitt.

Unsere Strategie hat Erfolg. Wir konnten zahlreiche neue Projekte gewinnen und viele bestehende umsetzen und abschließen. Dabei verkürzen sich unsere Projektlaufzeiten zunehmend, da die hohe Standardisierung unserer Produkte nur wenige individuelle Anpassungen erfordert. Das kommt auch international gut an. Erfolgreiche Projektdurchführungen wie in Budapest, London und Utrecht steigern unsere internationale Reputation langfristig.

In der Zuversicht, dass Sie der IVU auch 2014 verbunden bleiben, grüßen Sie herzlich



Der Vorstand

Berlin, im März 2014

Um das zu erreichen, ist vor allem eins wichtig: ein starkes und kompetentes Team aus gut ausgebildeten Fachkräften. Wir tun viel dafür, gute Mitarbeiter zu finden und zu halten. Die offene und vertrauensvolle Unternehmenskultur der IVU ist dabei ein ausschlaggebendes Entscheidungskriterium. Deshalb achten wir sehr auf eine einheitliche Firmenkultur über alle Standorte hinweg, die Mitarbeiter fördert und ihnen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Wir sind stolz darauf, dass wir, trotz des auf dem Markt bestehenden Fachkräftemangels, 50 % mehr Bewerbungseingänge verzeichnen konnten als noch im Vorjahr. So können wir unser Team auch weiterhin planmäßig ausbauen.

Neben dem hohen Standardisierungsgrad unserer IVU.suite und der Kompetenz unserer Mitarbeiter überzeugen wir mit innovativen Funktionalitäten. So setzen beispielsweise die Stadtwerke Münster auf unsere Lösungen und bieten ihren Fahrgästen damit ein intelligentes E-Ticketing mit flexiblen Preisen für mehr Individualität im öffentlichen Verkehr – aus unserer Sicht ein Modell für die Zukunft!



Frank Kochanski Martin Müller-Elschner Dr. Helmut Bergstein

Die IVU und der Markt

Der öffentliche Verkehr (ÖV) ist und bleibt ein Wachstumsmarkt – und das weltweit. Die anhaltende Verstärkung treibt die Infrastrukturen weiter an ihre Grenzen. Bis 2050 sollen mehr als 70 % der Weltbevölkerung in urbanen Agglomerationen leben. Immer mehr Städte investieren deshalb in den Ausbau und die Modernisierung ihrer Infrastrukturen und insbesondere der öffentlichen Verkehrsnetze. Dabei ist nicht nur Quantität, sondern auch Qualität gefragt. Der öffentliche Verkehr befindet sich in einer Phase der Veränderungen. Mit den vielfältigen technischen Möglichkeiten wachsen auch die Ansprüche der Fahrgäste. Sie erwarten im ÖV dieselbe individuelle Flexibilität, die sie durch die Innovationen im ITK-Sektor (Informationstechnologie und Telekommunikation) in anderen Bereichen gewohnt sind. So ermöglicht beispielsweise das Smartphone überall und jederzeit den Abruf von Informationen, insbesondere von Echtzeitdaten. Auf Basis dieser Informationen passen Nutzer ihr individuelles Verhalten an, um bestmöglich an ihr Ziel zu kommen. Der Difu-Bericht 2/2013 des Deutschen Instituts für Urbanistik bringt es auf den Punkt: Menschen sind heute nicht weniger unterwegs, sondern intelligenter. Sie nutzen die ihnen gebotenen Möglichkeiten und fordern auch von Verkehrsbetrieben eine bisher nicht gekannte Flexibilität. Einen wichtigen Schritt dahin markiert die flächendeckende Einführung des E-Ticketings, das weg von starren Tarifstrukturen hin zu Multimodalität mit einer Karte führt.

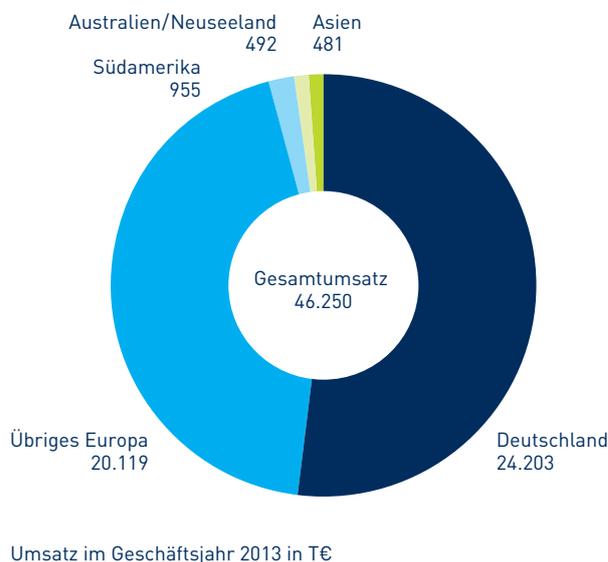
Intelligentes E-Ticketing

Die Stadtwerke Münster (SWMS) setzen als erstes Verkehrsunternehmen bundesweit auf das intelligente E-Ticketing der IVU. So wurde im Juni 2013 in Münster das deutschlandweit erste E-Ticketing-Abo mit flexibler Bestpreisberechnung eingeführt. Der Preis ist dabei an die Fahrzeit gekoppelt. Werden alle Fahrten von Montag bis Freitag nach 8 Uhr getätigt, muss nur die Basisgebühr des Abos gezahlt werden. Für jede Fahrt vor 8 Uhr kommt ein Tages-Aufpreis

hinzu, allerdings höchstens bis zum Preis des regulären Münster-Abos. Die ÖV-Nutzung kann so an individuelle Präferenzen angepasst werden. Speziell für diesen Anwendungsfall haben die IVU-Ingenieure den IVU.validator mit allen benötigten Funktionen zur flexiblen Preisberechnung ausgestattet. Zukünftig soll das E-Ticket-Angebot zudem mit weiteren innerstädtischen Angeboten kombiniert werden, so dass mit nur einer Karte vielfältige Dienstleistungen genutzt werden können. Das Potential in diesem Bereich ist groß und die IVU mit ihren Lösungen ganz vorne mit dabei.

Echtzeitdaten-Apps

Auch im Bereich der Fahrgastinformation besteht weiterhin Wachstumspotential. Mit der Entwicklung einer neuen Online-Schnittstelle speziell für den Austausch dynamischer Daten mit Clients, die nur über eingeschränkte Ressourcen verfügen, hat die IVU einen wichtigen Nerv getroffen. Die sogenannte Unified Realtime API (URA) wurde zur Einreichung beim ISO und RFC vorgesehen und soll als offener Standard zukünftig allen Verkehrsunternehmen zum Datentransfer dienen.



Erfolgreich eingesetzt wird sie bereits in London, Leverkusen, Mantova und seit 2013 auch in Aachen. Hier war die mediale Aufmerksamkeit für die per Smartphone bereitgestellten Echtzeitdaten groß. So berichteten die Aachener Tageszeitungen und Fachmagazine breit über die Pressekonferenz, in der die IVU und der regionale Busbetreiber ASEAG den neuen Informationsdienst vorstellten. Entsprechend positiv fielen die Nutzerbewertungen aus.

Fernbusmarkt

Mit der Liberalisierung des Fernstreckenmarktes boomten auch die Fernbusse. Innerhalb eines Jahres nahmen die innerdeutschen Fahrten um rund 230 % zu – Tendenz steigend. Der Wettbewerbsdruck unter den Anbietern ist groß. Der Kampf um Marktanteile erfordert eine gute Planung und den effizienten Einsatz von Ressourcen. Hier entstanden 2013 neue Einsatzbereiche für die IVU-Systeme. Mit ADAC Postbus kam ein Anbieter auf den Markt, der komplett mit IVU-Systemen ausgestattet ist. Die Planung und Steuerung in der Leitstelle, sämtliche Onlinebuchungen und Ticketverkäufe sowie die Fahrgastinformation werden unterstützt. Innerhalb von nur fünf Monaten wurden alle Systeme installiert und zudem auch Neuentwicklungen erfolgreich umgesetzt. So wurde beispielsweise für den Verkauf der Fahrscheine der IVU.ticket.shop entwickelt, ein komplett neues Buchungssystem, das vier unterschiedliche Kanäle für den Ticketerwerb bereitstellt.

Betriebsleittechnik für die Region

Besonders in ländlichen Regionen ist der Kostendruck auf Verkehrsunternehmen groß. Oft verfügen sie noch nicht über die notwendigen Technologien, um Echtzeitinformationen oder E-Ticketing-Systeme anbieten zu können. Um jedoch im Wettbewerb mit dem Auto bestehen zu können, sind solche Dienste entscheidend. Entsprechend ist derzeit eine steigende Nachfrage nach mandantenfähigen Systemen zu beobachten. Sie werden bei einem übergreifenden Betreiber installiert und können von den angeschlossenen Unternehmen kostenschonend genutzt werden. So werden Ressourcen gebündelt und die wirtschaftlichen Interessen der kleineren Unternehmen gewahrt. Auch die IVU profitierte 2013 von dieser Entwicklung. Nachdem sich zuvor bereits die Regionen Bremen/ Niedersachsen und Stuttgart für die mandantenfähige ITCS-Lösung der IVU entschieden hatten, folgten 2013 Rheinland-Pfalz und Westfalen. Und auch zukünftig ist mit einer großen Nachfrage nach leistungsfähigen Betreibermodellen zu rechnen.

Logistik

Lösungen aus dem Logistikbereich der IVU sind immer stärker auch im öffentlichen Verkehr gefragt. Entsprechend wachsen die Produkte enger zusammen. So lieferte der Logistikbereich das neue Buchungssystem für das Fernbusunternehmen ADAC Postbus mit Sitzplatzreservierung, Kontingent- und Gepäckverwaltung sowie dynamischer Preissteuerung entsprechend dem Auslastungsgrad. Und die neu entwickelte Schifffahrtszeichendatenbank für die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes könnte zukünftig auch Anwendungsbereiche im Straßenverkehr finden.

Höhepunkte 2013

Ausland

Hoher Standard überzeugt

Schweiz. Standardlösung für alle Kantone

Auf 814 Linien befördert die PostAuto Schweiz AG jährlich rund 130 Millionen Fahrgäste quer durchs ganze Land. Zukünftig werden die Einsätze der dazu notwendigen 2.000 Busse und 3.000 Fahrer mit den Systemen der IVU.suite geplant und disponiert. Dafür kommen die Komponenten IVU.plan, IVU.vehicle und IVU.crew zum Einsatz. Zudem sorgen in allen Planungsstufen die IVU-Optimierungskomponenten für Effizienz.

Schrittweise sollen die Altsysteme abgelöst und bisher manuell durchgeführte Prozesse in allen Schweizer Betriebsregionen und Liechtenstein automatisiert werden. Hier kommen die Standardprozesse aus der IVU.suite als Musterlösung zur Anwendung, die von der PostAuto Schweiz AG in den täglichen Betrieb übernommen werden. Durch die Vereinheitlichung der unterschiedlichen Arbeitsprozesse in allen Betriebsregionen soll flächendeckend die Qualität der Verkehrsleistung gesteigert werden. Nach der DB Regio Deutschland und dem österreichischen ÖBB Postbus ist die PostAuto Schweiz AG das dritte große Regionalverkehrsunternehmen, das auf die IVU.suite setzt.

Niederlande. Größte Konzessionsübernahme und Systemmigration landesweit

Nach den Regionen Friesland und Groningen-Drenthe gewann der private niederländische Verkehrsdienstleister Qbuzz mit der Region Utrecht seine dritte und zugleich die landesweit größte Konzession. Am 8. Dezember 2013 um 2:00 Uhr in der Früh startete, unterstützt von den Systemen der IVU.suite, der Betrieb für die kommenden zehn Jahre.

Um die täglich rund 200.000 Fahrgäste in der Region zuverlässig an ihr Ziel zu bringen, stockt Qbuzz seine Flotte um 168 Neu-Fahrzeuge auf, die mit dem Bordrechner IVU.box.touch ausgestattet werden. 133 Fahrzeuge wurden bereits ausgerüstet, die restlichen 35 folgen in den nächsten Wochen. Ein besonders kritischer Punkt dabei war die Integration der 142 bereits vorhandenen Fahrzeuge des Vorbetreibers in das bei Qbuzz bestehende ITCS-System. Innerhalb eines Tages mussten sie trotz unterschiedlicher Hardwarevoraussetzungen an das neue System angeschlossen werden. Dank standardisierter Schnittstellen klappte dies reibungslos, so dass alle Busse am 8. Dezember pünktlich den Linienbetrieb aufnehmen konnten. Bis Juni 2014 sollen auch die Alt-Fahrzeuge auf die leistungsstarken IVU-Bordrechner umgerüstet werden.



Großbritannien. Integration der Themse-Fähren in die Echtzeitauskunft

Bereits seit 2011 bildet IVU.realtime das Herz und die zentrale Datendrehscheibe des Londoner Fahrgastinformationssystems. Es sammelt die aktuellen Abfahrtszeiten aller 8.500 Busse an den 19.000 Haltestellen des Verkehrsbetreibers Transport for London (TfL) und stellt sie per elektronischem Anzeiger, SMS- und Internetauskunft sowie für externe Anwendungen wie Apps und Websites bereit. Damit die Echtzeitinformation auch bei Reisen über die Themse nicht unterbrochen wird, wurden 2013 nach den Bussen auch alle Fährschiffe in das Auskunftssystem integriert. Dafür modellierten die Ingenieure von TfL die Themse als breite Straße und fügten sie so übersichtlich in das Liniennetz ein. Die über das ITCS-System entgegengenommenen Positionsdaten der 13 Fährschiffe werden von IVU.realtime aufbereitet und nur zwei Sekunden später über alle Medien bereitgestellt. Und dank dem Einsatz moderner Cloud-Technologien, können auch die neu generierten Echtzeitdaten der Fährschiffe leicht in externe Anwendungen eingebunden werden.

Schweiz. Planung und Disposition für den Schienengüterverkehr

Mit 370 Lokomotiven transportiert die SBB Cargo jährlich über 40 Millionen Tonnen Güter auf der Schiene quer durch die Schweiz. Mehr als 3.000 Mitarbeiter sind dafür im Einsatz. Geplant und disponiert werden die Einsätze von Fahrzeugen und Personal nun mit IVU.rail. Im Juli entschied sich die Tochter der Schweizerischen Bundesbahnen für die Einführung der integrierten Bahnlösung zur Einsatz- und Ressourcenplanung. Überzeugt hatte sie dabei der hohe Standardisierungsgrad des IVU-Systems. IVU.rail vereint alle Planungs- und Dispositionsfunktionen für Loks und Personale in einem System und integriert auch bestehende Komponenten wie das bei der SBB vorhandene Lastenplanungstool.

So soll die bisherige Systemvielfalt im Unternehmen mit IVU.rail deutlich reduziert werden. Damit einhergehend sinken Wartungsaufwand und Betriebskosten. Schon ab dem Frühjahr 2014 sollen alle Dienste und Umläufe der SBB Cargo mit IVU.rail geplant werden. Mit dem Fahrplanwechsel 2014/2015 werden dann auch die dispositiven Tätigkeiten in IVU.rail durchgeführt und damit alle Altsysteme abgelöst.



Höhepunkte 2013

Deutschland

Neue Märkte

Fernbusmarkt. Komplettes IT-System für ADAC Postbus

Seit dem 1. November 2013 verbindet der ADAC Postbus, ein gemeinsames Unternehmen der Deutschen Post und des ADAC, 24 Städte in ganz Deutschland. 2014 soll das Angebot schrittweise auf 30 Städte ausgeweitet werden. Die IT-Systeme für den Betrieb des neuen Fernbusanbieters kommen von der IVU. Von der Planung über die Steuerung in der Leitstelle bis hin zur Onlinebuchung und Fahrgastinformation wurden die Komponenten der IVU.suite geliefert, die zentral in einem hochverfügbaren Rechenzentrum betrieben werden.

Der Zeitplan für das Projekt war sportlich. In nur fünf Monaten mussten alle Systeme installiert und entsprechend den Kundenwünschen konfiguriert sowie Neuentwicklungen umgesetzt werden. So entstand mit dem IVU.ticket.shop ein komplett neues Buchungssystem, das vier unterschiedliche Kanäle für den Ticketerwerb bereitstellt. Fahrgäste können ihre Fahrscheine nun über den Onlineshop, eine der vielen ADAC- oder Postfilialen, über ein Call-Center oder auch direkt beim Fahrer erwerben.

App-Entwicklung. Mobile Echtzeitdaten für Aachen

Im Dezember präsentierte die Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG (ASEAG) ihre neue Fahrgastinformations-App ‚ASEAG mobil‘. In Ergänzung zu den 57 dynamischen Informationssäulen, die derzeit in Aachen und Region installiert werden, stellt die iOS- und Android-App die aktuellen Abfahrtszeiten für mehr als 2.000 ASEAG-Bushaltestellen nun auch unterwegs zur Verfügung. Entwickelt und umgesetzt wurde das System von der IVU, die diesen Service bereits erfolgreich in London anbietet.

Die App ermöglicht den Aachener Fahrgästen nun einen direkten Blick in die Leitstelle und sendet die Echtzeitdaten aller angefragten Buslinien sekunden-schnell auf das Smartphone. Kommt es zu Verspätungen oder sonstigen Störungen im Betriebsablauf, berechnet das Hintergrundsystem IVU realtime minutengenau die voraussichtliche Abfahrtszeit an der jeweiligen Haltestelle. Mit ‚ASEAG mobil‘ gehören IVU und ASEAG zu den Vorreitern in Sachen mobiler Echtzeitinformation.



Höhepunkte 2013

Deutschland

Lösungen für die Region

Regio-RBL. Echtzeit-Fahrgastinformation für Rheinland-Pfalz

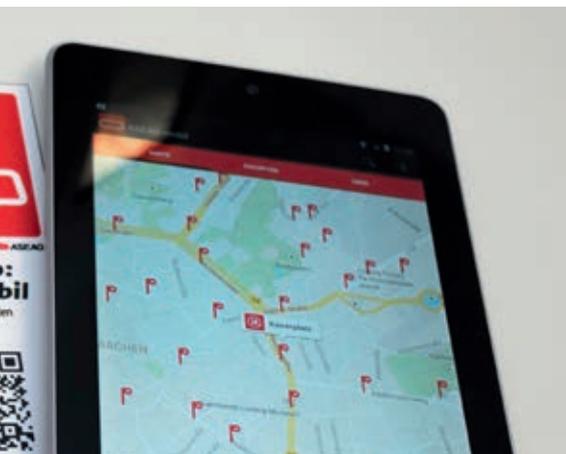
Um die Qualität des öffentlichen Verkehrsangebots in Rheinland-Pfalz weiter zu steigern, entschied sich Rhenus Veniro Süd-West für das ITCS-System der IVU. Zukünftig ermöglicht das System fünf Betrieben der Unternehmensgruppe die Ortung und Nachverfolgung ihrer Fahrzeuge auf der Fahrtroute sowie die Echtzeit-Fahrgastinformation auf der gesamten Strecke. Um die Positionen der Fahrzeuge auf der Straße in Echtzeit erfassen zu können, werden 220 Fahrzeuge mit IVU-Bordrechnern ausgestattet.

Geliefert werden neben dem neuen ITCS-System (IVU.fleet) auch die Produkte zum Ticketing (IVU.ticket.box und das Vertriebshintergrundsystem IVU.fare) sowie zur Fahrgastinformation (IVU.realtime) und ein Bedarfsverkehrssystem, über das bedarfsorientierte Verkehre wie beispielsweise Rufbusse zentral gebucht und gesteuert werden können. Dank der neuen ITCS-Lösung für die Region sollen sich Fahrgäste bald unternehmens- und verkehrsträgerübergreifend immer aktuell über mögliche Verbindungen, tatsächliche Ankunfts- und Abfahrtszeiten sowie eventuelle Abweichungen zum Fahrplan informieren können.

Mandantenfähigkeit. Vertriebs- und Telematiksystem für Westfalen

Über 700 Busse und 730 Mitarbeiter sind jeden Tag in Westfalen im Einsatz, um die jährlich etwa 57 Millionen Fahrgäste an ihr Ziel zu bringen. Damit Fahrzeuge und Personal möglichst effizient unterwegs sind und dabei dennoch die Qualität der Verkehrsleistungen gesteigert werden kann, suchte die Westfälische Verkehrsgesellschaft (WVG) im Frühjahr 2013 in einer europaweiten Ausschreibung nach einem neuen Vertriebs- und Telematiksystem. Den Zuschlag erhielt die IVU, die nun alle benötigten Komponenten ihrer IVU.suite installiert. Geliefert werden die IVU.ticket.box, das Leitstellensystem IVU.fleet und das Vertriebshintergrundsystem IVU.fare. Ende 2015 sollen sämtliche Fahrzeuge mit der neuen Bordrechnertechnik ausgerüstet und die Unternehmen der WVG-Gruppe in das System eingebunden sein.

In einer zentralen Stelle bei der WVG laufen dann die Daten aller Busse der beteiligten Verkehrsunternehmen zusammen. Durch ein mandantenfähiges Benutzer- und Gruppenrechtekonzept wird dabei die Datenhoheit der eingebundenen Unternehmen garantiert, die von einem deutlich geringeren Aufwand bei System Einführung und -betrieb profitieren.



Höhepunkte 2013

Logistik

Zufriedene Kunden

IVU.elect. Vom Landtag in den Bundestag

Nachdem Bayern am 15. September 2013 unterstützt von IVU.elect seinen Landtag gewählt hatte, kam das IVU-Wahlssystem am 22. September bei den gesamtdeutschen Bundestagswahlen erneut zum Einsatz. Im Hintergrund der Wahlen sorgte es dafür, dass vom Verwalten der Kandidaten und Erstellen der Listen über das Erzeugen aller Wahlunterlagen und Stimmzettel bis hin zum Erfassen der Auszählungsergebnisse, Berechnen der Sitzverteilung und Publizieren der Resultate alle Prozesse automatisiert und transparent abliefen. Bereits im Sommer 2012 hatte sich München dafür entschieden, seine zukünftigen Wahlen mit IVU.elect durchzuführen. Einen ersten Testlauf absolvierte das System am 22. Januar 2013 zur Vorbereitung der Seniorenvertretungswahl im Februar. In Bayern kam IVU.elect damit erstmals zum Einsatz, während die Wahlen zum 18. Deutschen Bundestag nach den Wahlen 2002, 2005 und 2009 nahezu Routine für das System waren.

IVU.locate. Schifffahrtszeichendatenbank

Nicht nur im Straßen- und Schienenverkehr, auch auf Wasserwegen regeln Verkehrszeichen die Vor- und Durchfahrten, Geschwindigkeiten, Überhol-, Fahr- und Halteverbote und ermöglichen so sicheres Navigieren auf Binnen- und Küstenwasserstraßen. Allein in der Hauptstadt Berlin existieren mehr als 1.700 dieser Schifffahrtszeichen. Um sie einfach und übersichtlich zu verwalten, gaben die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) sowie das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) eine moderne Datenbank mit Katalogverwaltungssystem in Auftrag. Den Zuschlag erhielt die IVU. Auf Basis von IVU.locate entstand eine datenbankbasierte Web-Applikation zum Erfassen und Verwalten aller Schifffahrtszeichen auf deutschen Binnenschifffahrtsstraßen. Zukünftig sollen alle 39 Wasser- und Schifffahrtsämter sowie die 7 Wasserstraßenneubauämter gemeinsam über die Web-Applikation arbeiten können. Der Pilotbetrieb startete im Oktober 2013.

Vertrieb. Neue Logistikbroschüren

Mit den zwei im Oktober 2013 erschienenen Broschüren erhält nun auch der Vertrieb der Logistikprodukte weitere Unterstützung. Auf je 16 Seiten geben sie dem Leser einen Überblick über die strategische Standortoptimierung mit IVU.locate sowie den effizienten Einsatz von Außendienstmitarbeitern mit IVU.workforce. Dabei ist das Einsatzspektrum der beiden Logistikprodukte groß. So unterstützt IVU.locate Einzelhandelsunternehmen in allen Fachbereichen: von der Expansionsplanung über das Marketing bis hin zur Logistik. Für aussagekräftige Ergebnisse analysiert das Geoinformationssystem externe Marktdaten in Kombination mit Bevölkerungs- und Kaufkraftdaten. Auf Basis dieser Erkenntnisse können anschließend zielgerichtete Maßnahmen entwickelt werden. Auch bei IVU.workforce stehen Planung und Optimierung im Mittelpunkt. Die Softwarelösung hilft Energieversorgern und Netzbetreibern den Aufwand für die Vor- und Nachbereitung von Aufträgen signifikant zu senken, Abläufe zu standardisieren und so den Wissenstransfer zu erleichtern. Von der Planung über die Disposition bis hin zur Durchführung und Rückmeldung von Aufträgen sorgt sie für Effizienz.



Höhepunkte 2013

Veranstaltungen

Zukunftsthemen

Anwenderforum. Intermodalität im Fokus

„Mobilität der Zukunft“ lautete der Titel des Vortrages von Gastredner Volker Sparmann, Mobilitätsbeauftragter der Landesregierung Hessen, der das IVU-Anwenderforum 2013 eröffnete und gleichzeitig auch den Schwerpunkt der Vortragsreihe bildete. Die Mobilität der Zukunft erfordere ein Umdenken der Verkehrsbetriebe und der Politik, so Sparmann. Bedingt durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen wüchsen die Anforderungen an den öffentlichen Verkehr stetig. Der Mensch werde intermodaler und wolle sich nicht mehr auf ein Verkehrsmittel festlegen, sondern alle vorhandenen Möglichkeiten nutzen, um schnell und bequem ans Ziel zu kommen. Sowohl Verkehrsbetriebe als auch Systemhäuser stelle dies vor neue Herausforderungen. Neue integrierte Verkehrskonzepte seien gefragt. Über dieses Thema und die zukünftige Entwicklung des öffentlichen Verkehrs weltweit diskutierten die rund 400 Teilnehmer am 18. und 19. Februar im Estrel Hotel, Berlin. Aus 18 Ländern waren die Gäste zu dem internationalen Branchentreff angereist, um sich in Vorträgen und einer begleitenden Ausstellung über neue Konzepte und IT-Lösungen auszutauschen.

UITP. Award für London-Lösung

Über 240 Unternehmen aus 40 Ländern beteiligten sich an der Ausschreibung des „Grow with Public Transport“ International Awards des internationalen Verbandes für öffentliches Verkehrswesen (UITP). Verliehen wurde der Award im Mai 2013 auf dem UITP-Weltkongress in Genf. Mit ihm werden innovative Verkehrsprojekte ausgezeichnet, die dazu beitragen, die Qualität und Quantität des öffentlichen Verkehrs langfristig zu steigern. Die Einführung der dynamischen Fahrgastinformation IVU realtime in London ist eines dieser Projekte. Die IVU erhielt den Award in der Kategorie „Informationstechnologien“.

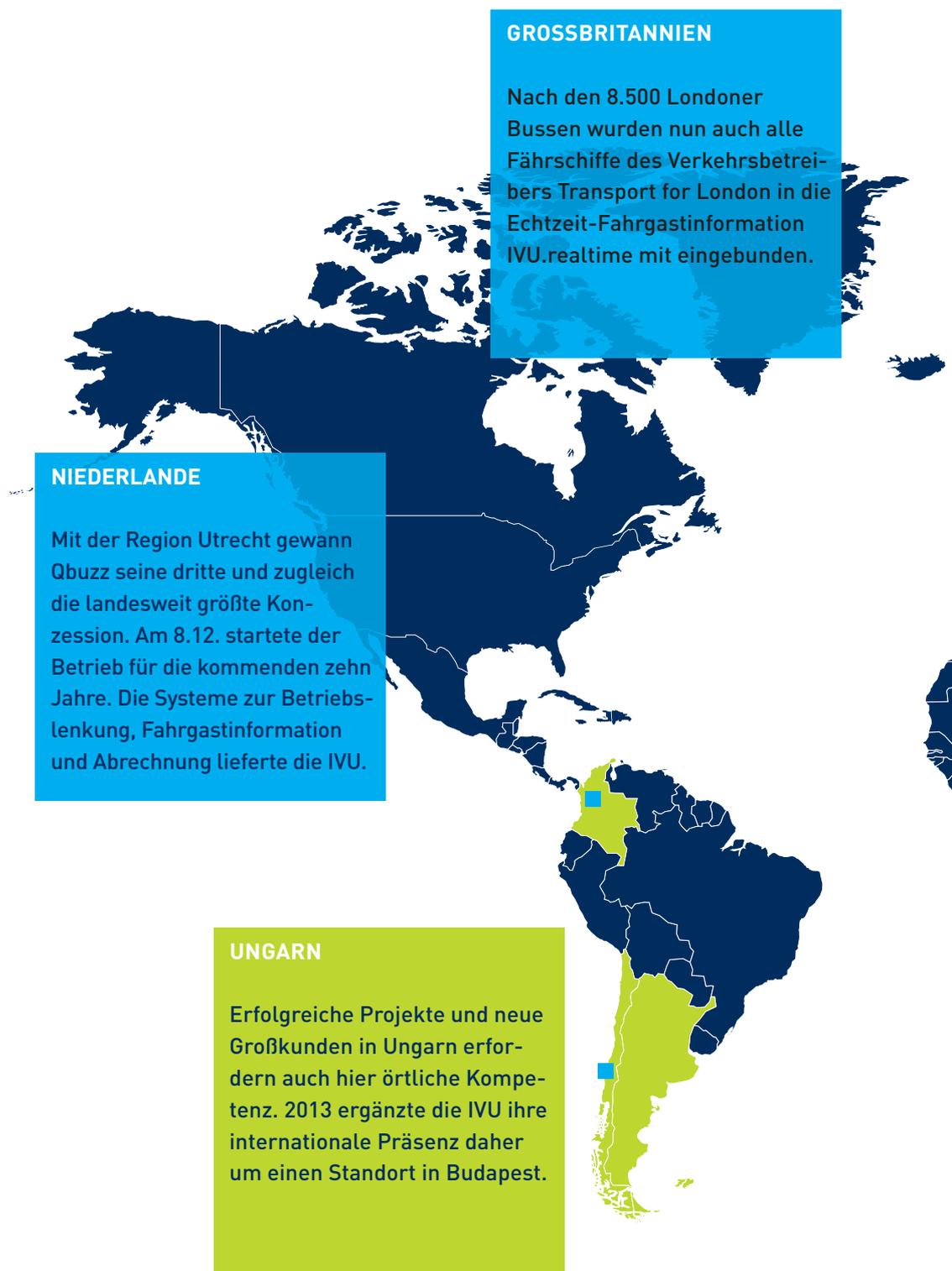
Die Jury ehrte damit insbesondere die Integration der Cloud-Technologie, mit der die aktuellen Abfahrtszeiten der 8.500 Londoner Busse an 19.000 Haltestellen über eine offene Programmier-Schnittstelle auch für externe Anwendungen zur Verfügung gestellt werden. Die IVU und das britische Verkehrsunternehmen Transport for London (TfL) beschreiten damit neue Wege in der Fahrgastinformation. Dank IVU realtime.cloud kann die dynamische Fahrplanauskunft in Webauftritte und Smartphone-Apps aller Art eingebunden werden. Dabei werden die Daten direkt vom Betreiber TfL über eine Online-Schnittstelle abgerufen und in die Dienste integriert.



Über 500 Kunden

In über 30 Ländern

Mit 9 Standorten





DEUTSCHLAND

Mit ADAC Postbus startete 2013 ein neuer Fernbusanbieter auf dem Markt. Das komplette IT-System zur Planung, Disposition, Steuerung und Onlinebuchung mit dynamischer Preissteuerung lieferte die IVU.

VIETNAM

Um die erfolgreiche Projektumsetzung bei der Vietnamesischen Staatsbahn zu gewährleisten, eröffnete die IVU 2013 einen neuen Standort in Hanoi.

SCHWEIZ

Mit der SBB Cargo entschied sich ein weiteres großes Schienengüterverkehrsunternehmen für IVU.rail. Die integrierte Bahlösung plant und disponiert nun die Einsätze von 370 Lokomotiven und 3.000 Mitarbeitern.

- IVU-Standorte
- IVU-Referenzen

Forschung und Entwicklung

Die Produktentwicklung der IVU nimmt im Unternehmen eine zentrale Rolle ein und wird durch eine eigene Abteilung aus hochqualifizierten Softwareingenieuren, Mathematikern und Verkehrswissenschaftlern gesteuert. Sie sorgen dafür, dass die Produkte eng an die Anforderungen des Marktes und der Kunden geknüpft sind, haben dabei aber auch immer die Wirtschaftlichkeit der IVU im Blick. Im Berichtsjahr betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung 863 T€. Dabei basiert der Erfolg der Produktentwicklung auf drei wesentlichen Faktoren: technische Neuerungen kontinuierlich zu beobachten, die Anforderungen des öffentlichen Verkehrs bestens zu kennen und Innovationen zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt zu bringen. Dafür arbeitet die IVU eng mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen wie der RWTH Aachen, der Technischen Universität Berlin und dem Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik zusammen.

Entwicklung

Auch 2013 hat die IVU ihre Produktentwicklung in allen Kernbereichen stetig vorangetrieben: So werden in die Jahre gekommene Programmiersprachen

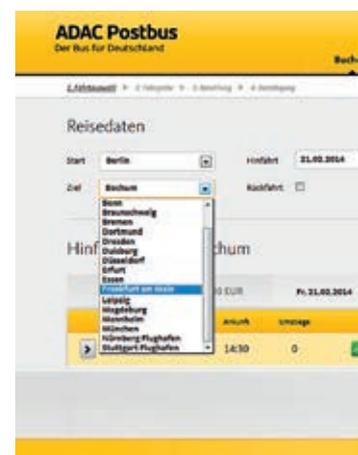
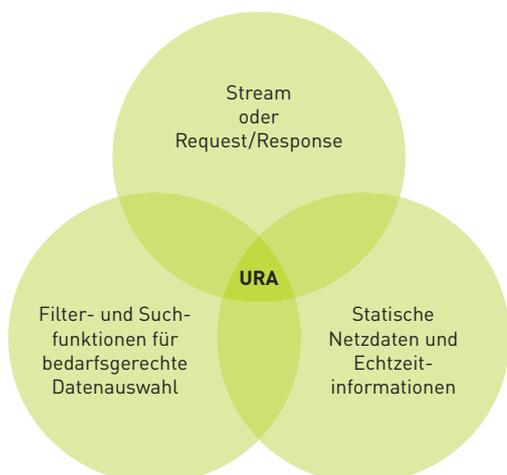
in aktuellen Quellcode und moderne Konzepte der Softwareentwicklung übertragen, bestehende Produktpaletten um neue Funktionalitäten und Module ergänzt und die Hardwarekomponenten an den neuesten technischen Standard angepasst.

Die neue IVU.ticket.box

Die Hardwarepalette der IVU wird nun durch die neue IVU.ticket.box mit hochauflösendem Display ergänzt. Mit 1024 x 768 Pixeln ermöglicht sie moderne Bedienkonzepte im frischen Design. Zusätzlich wurde der Bordrechner mit einem leistungsfähigen Quad-Core Prozessor ausgestattet, der eine Erweiterung der integrierten Anwendungen möglich macht. Dabei ist der neue Prozessor ähnlich stark wie der eines Smartphones, hält jedoch Betriebstemperaturen von -25° bis 70° Celsius stand. Den Prototypen entwickelten die IVU-Ingenieure in Aachen. Bereits im Frühjahr 2014 werden ihn die ersten Kunden im Pilotbetrieb testen.

Online-Ticketshop und Yield-Management

Für ihren Kunden im Fernbusmarkt hat die IVU verschiedene Neuentwicklungen umgesetzt. Eine davon ist der IVU.ticket.shop. Dabei handelt es sich um ein komplett neues Buchungssystem, das vier



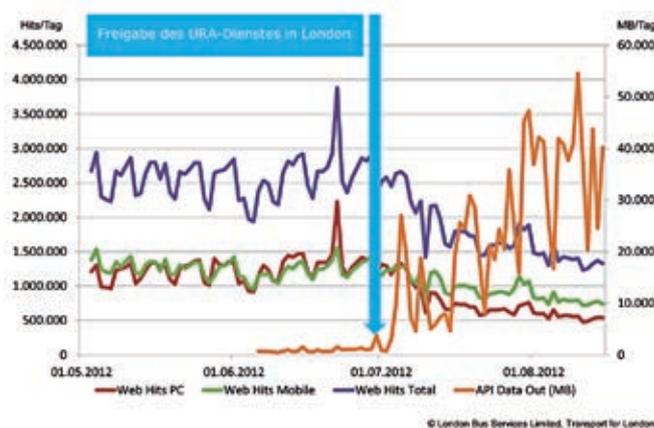
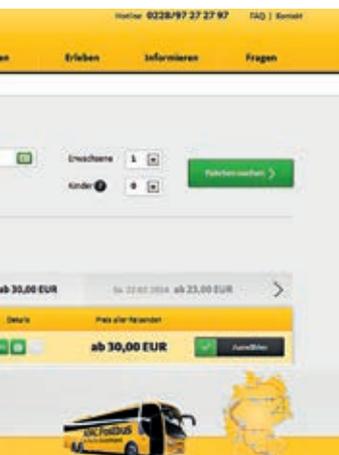
unterschiedliche Kanäle für den Ticketerwerb bereitstellt. Fahrgäste können ihre Fahrscheine über den Onlineshop, eine der vielen ADAC- oder Postfilialen, über ein Call-Center oder auch direkt beim Fahrer erwerben. Wunschsitzplätze werden gleich mitreserviert. Das Besondere an dem System ist die flexible Preissteuerung (Yield-Management). So berechnet IVU.fare.inventory als zentrales Hintergrundsystem zur Kontingentverwaltung die Fahrpreise in Abhängigkeit vom aktuellen Auslastungsgrad und sorgt so für optimale Wirtschaftlichkeit.

Die Unified Realtime API (URA)

Die URA und in ihrer Anwendung die IVU.realtime.cloud sind eine neu entwickelte Interface-Spezifikation für die Bereitstellung dynamischer Verkehrsdaten. Sie wurde speziell für den Datenaustausch mit Clients entwickelt, die nur über eingeschränkte Ressourcen verfügen, wie beispielsweise Smartphones. Auf Basis von HTTP und JSON ist die Schnittstelle leicht zu implementieren und versorgt alle Clients über das Interface mit statischen und dynamischen Daten. In London wird sie zur Bereitstellung der Echtzeit-Verkehrsdaten für Webanwendungen und Apps eingesetzt und wurde dafür auf dem UITP Weltkongress 2013 in Genf ausgezeichnet.

Forschung

Im Oktober 2013 fiel der Startschuss des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Forschungsprojektes ‚Mobility Broker‘, an dem sich auch die IVU beteiligt. Ziel des Projektes ist es, auf einer zentralen Plattform multimodale Mobilitätsangebote einer Region zusammenzuführen. So sollen dem Fahrgast je nach Präferenz (Fahrzeit, Umsteigezeit, Preis, Verkehrsmitteltyp) sowohl unimodale als auch multimodale Reiseoptionen berechnet werden können. Plattform für den Marktplatz wird eine mobile Anwendung sein, auf die jederzeit und überall zugegriffen werden kann. Ob Bus, Bahn, Pedelec, Elektrofahrzeug, Taxi oder Mitfahrgelegenheit – der Nutzer findet immer das für ihn passende Fahrangebot. Grundlage des ‚Mobility Brokers‘ ist ein integriertes Mobilitätskonzept für flexible Intermodalität, das insbesondere die erste und letzte Meile von Reiseketten verbessern soll. Getestet wird die neue Plattform zunächst in der Region Aachen. Entsprechend wird das Projekt von der Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG (ASEAG) geleitet. Forschungspartner sind neben der IVU auch die RWTH Aachen, die Stadtwerke Osnabrück und die regio iT, gesellschaft für informationstechnologie mbh.



DIE UNIFIED REALTIME API

Die URA ist eine neu entwickelte Online-Schnittstelle speziell abgestimmt auf die Bedürfnisse mobiler Fahrgastinformation. Sie ist für die Einreichung beim ISO und RFC vorgesehen und soll als offener Standard zukünftig allen Verkehrsunternehmen zum Datentransfer dienen.

Personal

Personalentwicklung

	2013	2012	VERÄNDERUNG
Anzahl der Mitarbeiter Stand: 31.12.	397	365	+ 9 %
Personalkapazität ¹ im Jahresdurchschnitt	322	301	+ 7 %

¹ unter Personalkapazität versteht man die rechnerische Anzahl von Vollzeitbeschäftigten (Full-time equivalent – FTE).

Wir. Über uns

Nicht nur wirtschaftlich, auch personell wächst die IVU solide und stetig. Denn Erfolg erfordert vor allem eins: ein leistungsstarkes Team, das die vielen Projekte im In- und Ausland schnell und kompetent umsetzen kann. Dank der intensiven Rekrutierungsaktivitäten der letzten Jahre konnte die IVU viele hochqualifizierte neue Kollegen gewinnen. Zum 31.12.2013 zählt sie inklusive Teilzeitkräften und Studenten konzernweit 397 Mitarbeiter (2012: 365) zu ihrem Team. Gleichermaßen erhöhte sich die Personalkapazität um 7 % auf 322 FTE (2012: 301).

Der Personalaufwand erhöhte sich planmäßig um 7 % auf 22,8 Mio. € (2012: 21,4 Mio. €). Personalkapazität und Personalaufwand steigen damit proportional an. Dabei bewegt sich die IVU in der Wettbewerbsbranche ‚Informatik‘ auf einem generell hohen Gehaltsniveau für gut ausgebildete Fachkräfte. Positiv ist der hohe Akademikeranteil zu bewerten, der mit 83 % eine wichtige Kennziffer für die Leistungsstärke des IVU-Teams ist. Diese zeigt sich ebenso im Pro-Kopf-Rohergebnis (PKR), das mit 108 T€ den guten Vorjahreswert sogar noch übertrifft (2012: 106 T€).



Vielfalt

Die Förderung personeller Vielfalt und individueller Stärken ist weiterhin ein Leitgedanke der Personalentwicklung der IVU. Insbesondere der Aufbau weiblicher Führungskräfte ist dabei ein strategisches Ziel. Auch 2013 konnten viele Frauen für den Talentepool gewonnen werden. Dennoch ist es im Berichtsjahr nicht gelungen, daraus weitere weibliche Führungskräfte zu entwickeln. Diese Lücke kann nur langsam geschlossen werden. Ein Grund hierfür ist die geringe Anzahl von Studentinnen und Absolventinnen in den Fachgebieten ‚Informatik‘ und ‚öffentlicher Verkehr‘. Daher steht die Förderung von Frauen in MINT-Berufen in den kommenden Jahren weiter im Fokus. Eine Maßnahme im Berichtsjahr war die Beteiligung am deutschlandweiten Girls‘ Day, einem Aktionstag, der Mädchen motivieren soll, technische oder naturwissenschaftliche Berufe zu ergreifen.

Im Aufbau internationaler Kompetenzen ist die IVU erfolgreich. Mit Mitarbeitern aus 16 Nationen ist sie für Projekte auf der ganzen Welt bestens gerüstet.

Unternehmenskultur

Gute Mitarbeiter zu finden und langfristig zu binden, ist ein Kernelement des Unternehmenserfolgs. Dabei schätzen Mitarbeiter und Bewerber neben der Internationalität und kollegialen Unternehmenskultur vor allem die Komplexität der Aufgaben und die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten, die ihnen die IVU bietet. Das zeigt sich auch in den Bewerberzahlen. In 2013 erreichten die IVU 50 % mehr Bewerbungen als noch im Vorjahr. Die Fluktuationsrate ist mit rund 5 % im Branchenvergleich ebenfalls positiv zu bewerten.

Fortbildung

Auch qualitativ wurde 2013 viel in den Aufbau des IVU-Teams investiert. So konnten 65 Mitarbeiter ihre bahnspezifische Expertise in fünf, in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Berlin organisierten, Eisenbahn-Schulungen erweitern. 45 Mitarbeiter nahmen an Entwicklerkonferenzen zur Java-Entwicklung und objektorientierten Programmierung teil. Und eine 2013 durchgeführte Scrum-Schulung gab in Aachen den Auftakt zum weiteren Ausbau der agilen Softwareentwicklung. Zusätzlich wurde die fachliche Entwicklung des Teams durch Fachseminare und Sprachkurse gefördert. Insgesamt 236 Mitarbeiter nutzten die vielfältigen Weiterbildungsangebote.



Ertrags-, Vermögens-, Finanzlage

Auch 2013 setzt die IVU ihre stetige Aufwärtsbewegung fort: Umsatz und Rohergebnis haben die für das Berichtsjahr geplanten Ziele von 45 Mio. € Umsatz und 33 Mio. € Rohergebnis sogar noch übertroffen. So stieg der Umsatz um 4 % auf 46,3 Mio. € (2012: 44,4 Mio. €) an, das Rohergebnis erhöhte sich um 9 % auf 34,8 Mio. € (2012: 31,8 Mio. €). Dies belegt die anhaltend gute Wertschöpfung des Unternehmens. Dabei wird der prozentual stärkere Anstieg des Rohergebnisses durch einen gesunkenen Materialaufwand erklärt. Gründe hierfür sind die Erhöhung der Wartungserlöse und ein durch die Vorleistung im vergangenen Geschäftsjahr geringerer Hardwareeinsatz in den RBL- und Ticketingprojekten. Besonders erfreulich entwickelte sich auch das Betriebsergebnis (EBIT). Mit einem Plus von 14 % auf nun 3.856 T€ (2012: 3.381 T€) hat die Ertragskraft der IVU nochmals zugelegt.

Internationalisierung

Mit 52 % Umsätzen auf dem deutschen Markt und 48 % Umsätzen im Exportgeschäft ist das Verhältnis nahezu ausgeglichen. 2013 konnten auf dem deutschen Markt viele Projekte zum Abschluss gebracht und abgerechnet werden. Gleichzeitig hat sich mit der mandantenfähigen RBL-Lösung speziell für die Region ein neuer Teilmarkt entwickelt. Nach Bremen/ Niedersachsen und Stuttgart setzten 2013 auch Rheinland-Pfalz und Westfalen auf das IVU-System.

International lag der Fokus der Vertriebsaktivitäten auf einzelnen aussichtsreichen Ländern in Asien und Südamerika. Das Setzen von Schwerpunkten hatte Erfolg. Aus Kolumbien und Israel werden Folgeaufträge erwartet. Unterstützt wird diese Strategie durch neue Standorte in erfolgversprechenden Regionen. Mit Budapest und Hanoi ergänzte die IVU ihre internationale Präsenz. Gleichzeitig wurde der Standort in Dubai geschlossen, da hier der Markt ausgereizt ist.



Neu- und Weiterentwicklungen im Produktbereich werden weiterhin vorwiegend auf dem Heimatmarkt realisiert. So konnte die IVU in Münster die ganze Bandbreite ihrer E-Ticketing-Lösung zum Einsatz bringen und für den Fernbusmarkt komplett neue Online-Ticketing- und Verwaltungslösungen entwickeln. Die Umsätze auf dem deutschen Markt betragen 2013 24,2 Mio. € (2012: 23,7 Mio. €).

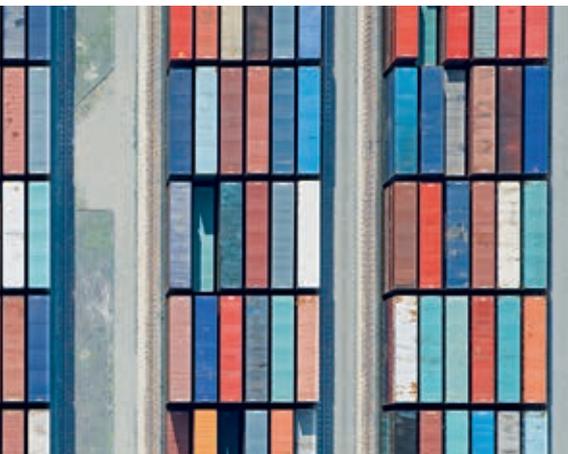
Auch international ist die IVU ein gefragter Ansprechpartner, wenn es um die Lösung logistischer Problemstellungen geht. Viele Städte weltweit sehen Musterprojekte wie Cali und London als Zukunftsmodelle für die Modernisierung eigener Infrastrukturen. Andere wichtige Projekte wie Vietnam starteten 2013 in die Umsetzungsphase. Der Auslandsumsatz erhöhte sich zum 31.12.2013 auf 22,1 Mio. € (2012: 20,7 Mio. €).

Kosten und Abschreibungen

Mit einem Anstieg von 7 % auf 22,8 Mio. € (2012: 21,4 Mio. €) erhöhte sich der Personalaufwand 2013 planmäßig im etwa gleichen Verhältnis wie die Personalkapazität. In der Wettbewerbsbranche ‚Informatik‘ bewegt sich die IVU auf einem generell hohen Gehaltsniveau für gut ausgebildete Fachkräfte. Umso positiver ist die hohe Anzahl neu eingestellter studierter und promovierter Mitarbeiter bei adäquatem Aufwandswachstum zu bewerten.

Zukunftsgerichtete Produkte können nur mit modernsten Technologien entwickelt werden. Deshalb investierte die IVU 2013 weiter in die Modernisierung ihrer haus-eigenen IT-Infrastrukturen. Dank eines guten Kosten-managements bewegen sich die Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte auf dem Vorjahresniveau von 1,0 Mio. € (2012: 1,0 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen steigen 2013 um 20 % auf 7,2 Mio. € (2012: 6,0 Mio. €) an. Gründe hierfür sind Investitionen in die Modernisierung des internen ERP-Systems sowie notwendige Einzelwertberichtigungen auf ausländische Kundenforderungen i. H. v. 873 T€. Abzüglich dieser beiden Sondereffekte liegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen operativ sogar leicht unter dem Vorjahreswert.



Ertrags-, Vermögens-, Finanzlage

Betriebsergebnis (EBIT) um 14 % gestiegen

Das Wachstum in 2013 spiegelt sich erfreulicherweise auch im Betriebsergebnis EBIT wider. Es erhöht sich um 14 % auf 3.856 T€ (2012: 3.381 T€) und belegt die gute Wirtschaftlichkeit der IVU. Entsprechend positiv kann die Ertragskraft des Unternehmens bewertet werden. Die EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) steigt von 7,6 % im Vorjahr auf 8,3 % an.

Um auch zukünftig eine hohe Produktivität garantieren zu können, achtet die IVU auf adäquates Kostenmanagement, die konsequente Umsetzung des Qualitätsmanagements nach ISO 9001 sowie eine zukunftsgerichtete und intelligente Produktentwicklung zur Sicherung der Systemqualität.

Gute Finanzkraft

Zugunsten eines starken Anstiegs der liquiden Mittel sinkt die Eigenkapitalquote 2013 mit 55 % (2012: 60 %) leicht unter das Vorjahresniveau. Grund hierfür sind im Berichtsjahr erfolgte hohe Kundenanzahlungen für noch umzusetzende Projekte. Mit 55 % liegt die Eigenkapitalquote der IVU jedoch weiterhin deutlich über dem marktüblichen Durchschnittswert. Die Vermögenslage des Unternehmens ist stabil, die Finanzkraft insgesamt als gut zu bewerten. Das Eigenkapital steigt im Berichtsjahr um 3,0 Mio. € auf 32,6 Mio. € an (2012: 29,6 Mio. €).

Liquidität

Mit 10,7 Mio. € liquiden Mitteln zum 31.12.2013 kann die Vermögenslage der IVU als sehr gut eingestuft werden (2012: 5,2 Mio.€). Dabei ist der Anstieg der liquiden Mittel in hohen Kundenanzahlungen für noch umzusetzende internationale Projekte begründet. Im Berichtsjahr war die IVU jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Kreditlinien wurden nicht in Anspruch genommen. Die Bonität der IVU wird von Auftraggebern entsprechend positiv bewertet. Auch 2014 setzt sich der Aufwärtstrend fort. Eine gute Auftragslage, die zu erwartenden Geldeingänge aus Forderungen sowie eine komfortable Kreditlinie i.H.v. 3,2 Mio. € sorgen für eine anhaltend gute Liquidität.

Der stark gestiegene Anzahlungsgrad und die in 2013 vermehrt zum Abschluss gebrachten und abgerechneten Projekte sorgen für eine positive Entwicklung des operativen Cashflows. Mit 5,8 Mio. € liegt dieser rund 0,4 Mio. € über dem Vorjahresniveau (2012: 5,4 Mio. €). Notwendige Sachinvestitionen und Investitionen in Forschung und Entwicklung kann die IVU AG auch 2014 aus selbst erwirtschafteten Mitteln finanzieren.

Auftragslage

Langfristige Kundenbeziehungen mit über 500 Geschäftspartnern in mehr als 30 Ländern sichern der IVU weiterhin einen hohen Auftragsbestand. Zum 28.02.2014 beträgt der Auftragsbestand für das laufende Geschäftsjahr, definiert durch die unterschriebenen Verträge, rund 36,0 Mio. €. Die fest zugesagten Aufträge haben ein Volumen von 0,7 Mio. €. Hinzu kommen offene Angebote und Anbahnungen, die vorsichtig mit 4,4 Mio. € bewertet werden. Die für 2014 geplanten Ziele sind damit zu einem erheblichen Teil durch die Auftragslage abgedeckt.

2013 in Kürze

2013 setzt die IVU ihren anhaltenden Aufwärtstrend fort. Mit einem Umsatz von 46,3 Mio. € (2012: 44,4 Mio. €) und einem Rohergebnis von 34,8 Mio. € (2012: 31,8 Mio. €) wächst sie solide und stetig. Der Kundenstamm im In- und Ausland wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Langfristige Kundenbeziehungen sichern eine gute Basis an Folge- und Wartungsaufträgen. So konnten die für das Jahr 2013 geplanten Ziele übertroffen werden und auch die Aussichten für die Folgejahre sind vielversprechend. Mit einem EBIT von 3.856 T€ (2012: 3.381 T€) verbessert sich die Ertragskraft des Unternehmens um 14 %. Die Vermögenslage ist mit einer Eigenkapitalquote von 55 % ebenfalls fortlaufend gut. Das weitere Wachstum kann aus eigenen Mitteln finanziert werden. Auf den Kernmarkt Public Transport entfällt 2013 ein Umsatz von 40,4 Mio. € (2012: 39,3 Mio. €). Der Logistiksektor steuerte einen Umsatz von 5,8 Mio. € (2012: 5,1 Mio. €) bei.

Mit 10,3 % erreicht die Rohergebnismarge (EBT/Rohergebnis) erstmals den zweistelligen Bereich (2012: 9,6 %) und spiegelt damit die wachsende Performance der IVU wider. Der hohe Standardisierungsgrad der IVU-Produkte ermöglicht deutlich kürzere Projektlaufzeiten als marktüblich und damit höhere Margen. Dabei treibt der Heimatmarkt die weitere Standardisierung voran. Auch zukünftig wird die Produktentwicklung vorwiegend im Inland realisiert. Als anspruchsvoller und weit entwickelter Markt mit komplexen Strukturen definiert er die zukünftigen Anforderungen an IT-Systeme. Umsatzseitig halten sich Heimat- und Exportmarkt zum 31.12.2013 die Waage. Jedoch verzeichnet der Auslandsmarkt 2013 ein höheres Umsatzplus. Die für die Forschung und Entwicklung notwendigen Ausgaben konnten aus eigenen Mitteln finanziert werden. Die Finanzkraft des Unternehmens wurde zu keiner Zeit überreizt. Insgesamt betrachtet ist die Entwicklung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der IVU AG gegenüber dem Vorjahr als sehr positiv zu bewerten.

Ausblick

Der öffentliche Verkehr bleibt ein Wachstumsmarkt. Die anhaltende Landflucht überlastet die Infrastrukturen der Städte weltweit und erfordert neue, moderne Lösungen. Die IVU hat ihre Reputation auf diesem Markt in 2013 weiter ausgebaut und ist zu einem gefragten Ansprechpartner geworden. Insbesondere durch die erfolgreiche Projektumsetzung in London gewann sie an Aufmerksamkeit. Der im Mai 2013 an die IVU verliehene UITP-Award treibt die Entwicklung voran und wirkt sich positiv auf Akquisitionen aus. So werden für 2014 neue Aufträge aus den Zielmärkten Asien und Südamerika erwartet. Die Marktchancen in diesen Regionen sind fortwährend gut. Die Vertriebsaktivitäten in Europa, Asien und Südamerika werden in den Folgejahren entsprechend verstärkt. Dabei setzt die IVU gezielt Schwerpunkte auf besonders aussichtsreiche Länder. Neue Standorte in Hanoi und Budapest unterstützen die Fokussierung.

Auch im Schienenverkehr sieht die IVU weiterhin gute Chancen. Mit der integrierten Bahnlösung IVU.rail konnte sie ihre Marktposition im Berichtsjahr stärken und sich einen deutlichen Wettbewerbsvorteil sichern. Nach mittlerweile sieben Staatsbahnen setzt mit SBB Cargo nun ein weiteres großes Staatsunternehmen auf das IVU-System – dieses Mal aus dem Schienengüterverkehr. Als Standardprodukt für den gesamten Bahnsektor (Fern-, Regional- und Güterverkehr) sind die Aussichten für das IVU-Bahnprodukt auch 2014 vielversprechend.

Ebenso positiv entwickelt sich der Logistiksektor. Die Kundenbindungen sind stark und münden immer wieder in Folgeaufträgen.

Basierend auf unserem Auftragsplanungssystem erwarten wir für 2014 eine anhaltend positive Geschäftsentwicklung bei solidem Wachstum. Der Konzernumsatz wird mit 48 Mio. €, das Rohergebnis mit 36 Mio. € geplant.

Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagement

Um den Unternehmenserfolg langfristig zu sichern, zielen wir auf eine frühzeitige Identifikation, Analyse und Kontrolle der Risiken ab. Das Risikomanagement umfasst sämtliche Regelungen zur Erkennung und zum Umgang mit Risiken. Das interne Kontrollsystem ist dabei in das Risikomanagementsystem eingebettet und funktioniert nach dem Vier-Augen-Prinzip. Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse im Unternehmen. Dazu gehören alle Faktoren, die die Bilanzierung und die Gesamtaussage des Abschlusses einschließlich Lagebericht maßgeblich beeinflussen können.

Das Risikomanagement basiert auf dem monatlichen Berichtswesen, das wesentliche Kennzahlen beinhaltet und die Plan- den Ist-Zahlen gegenüberstellt. Dazu gehören auch die Budgets aus den jeweiligen Projekten. Die Tochtergesellschaften sind in das Berichtssystem einbezogen. Die Abweichungsanalysen dienen dem Management als Instrument der Unternehmenssteuerung. Regelmäßige Soll/Ist-Gespräche mit den Verantwortlichen zur Umsatz-, Kosten- und Terminentwicklung ermöglichen es, den Vorstand über kritische Entwicklungen rechtzeitig zu informieren und gegebenenfalls Korrekturmaßnahmen einzuleiten.

Um sicherzustellen, dass die vorhandene Liquidität und die Kreditlinien ausreichen, wird die Liquidität rollierend geplant und die Entwicklung der liquiden Mittel täglich überwacht.

Das Risikomanagement ist ein fester Tagesordnungspunkt jeder Aufsichtsratssitzung und wird in jeder Sitzung ausführlich besprochen. Die Relevanz der Risiken wird entsprechend der möglichen Schadenshöhe bewertet. Insgesamt gehen wir von einem moderaten Schadensrisiko aus.

Die Gesellschaft hat die folgenden wesentlichen Risiken identifiziert und hinsichtlich ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit sowie Schadenshöhe bewertet:

Risiken

Exportgeschäft

Den Chancen jeder Internationalisierung stehen die Kosten der Markterschließung gegenüber, die immer eine Vorinvestition in ungewisse Erfolge sind. Darüber hinaus unterliegt die IVU den allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen in den Ländern, in denen sie tätig ist. Hierin liegt naturgemäß das Risiko von Projektverzögerungen bis hin zu Zahlungsausfällen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe werden als mittelhoch eingeschätzt. Um diese Risiken zu begrenzen, versuchen wir, Markterschließungskosten durch die strategische Fokussierung auf aussichtsreiche Länder in Zielmärkten gering zu halten und so Ressourcen bestmöglich einzusetzen. Zur Vermeidung von Zahlungsausfällen schützen wir uns mit verschiedenen Instrumenten der Zahlungssicherung, wie Akkreditiven oder Anzahlungen/Vorkasse.

Zahlungsverzögerungen

Zahlungsverzögerungen sind in allen großen und vor allem auch internationalen Projekten ein potentielles Risiko, da sich hier die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen erfahrungsgemäß schnell ändern. Insbesondere Wechsel von Entscheidungsträgern können sich auf Zahlungstermine auswirken. Die Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe werden als mittelhoch bewertet. Maßnahmen, um diesen Risiken zu begegnen, sind lieferorientierte Zahlungspläne und ein effizientes Projektmanagement. Zudem ist die Zahlungsmoral unserer Kunden allgemein als gut zu bewerten, da ein Großteil aus dem öffentlichen Sektor kommt.

Projektgeschäft

Das Projektgeschäft der IVU beruht fast vollständig auf Werkverträgen. Darin liegt naturgemäß das Risiko, dass der tatsächlich zu leistende Aufwand den Plan übersteigt. Aus möglichen Lieferverzögerungen können Pönalen resultieren. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird als mittelhoch, die Schadenshöhe eher gering bewertet. Maßnahmen zur Reduzierung dieser Risiken sind ein effizientes Projektmanagement, um Strafzahlungen zu vermeiden sowie Termintreue und das Einhalten von Qualitätsstandards.

Qualitätsmängel

Sollten Mängel in der gelieferten Software auftreten, können diese die Abnahme und damit die Bezahlung von Rechnungen verzögern, wodurch ein projektbezogener Liquiditätsengpass entstehen kann. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird als gering und die Schadenshöhe als mittelhoch eingeschätzt. Eine Maßnahme, um dieses Risiko zu begrenzen, ist ein konsequentes Qualitätsmanagement nach ISO 9001. Zudem mindert der stetig wachsende Standardisierungsgrad der IVU-Systeme die Gefahr von Qualitätsmängeln, da statt Sonderentwicklungen lediglich kundenspezifische Anpassungen notwendig sind und alle Produkte intensiven Tests unterzogen werden können.

Währungsrisiken

Da die IVU einen Teil ihres Geschäfts außerhalb der Euro-Währungsländer tätigt, können Währungsschwankungen das Ergebnis beeinflussen. Währungsrisiken bestehen bei Forderungen, Verbindlichkeiten, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, die nicht der funktionalen Währung des Unternehmens entsprechen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird als hoch und die mögliche Schadenshöhe als gering bewertet. Maßnahmen, um diesen Risiken zu begegnen, sind die systematische Erfassung und Analyse von Währungsrisiken aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie eine Sicherung des Fremdwährungsrisikos im Bedarfsfall z.B. mit Hilfe von Devisenswaps.

Fachkräftemangel

Ein spezialisiertes Softwareunternehmen wie die IVU erreicht seine Stärke am Markt, weil hochqualifizierte Fachkräfte anspruchsvolle Projekte vorantreiben und spezielle Kundenwünsche realisieren. Risiken ergeben sich aus dem potentiellen Verlust von Know-how-Trägern. Die Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe bewerten wir als gering. Maßnahmen, um diese Risiken zu reduzieren, sind eine langfristig angelegte Personalpolitik, um eine niedrige Fluktuationsrate sicherzustellen, sowie eine offene und vertrauensvolle Unternehmenskultur, die eine hohe Mitarbeiterbindung fördert.

Chancen

Unsere Vertriebsstrategie ist darauf ausgerichtet, die gute Stellung im nationalen Markt weiterhin auszubauen und die sich ergebenden Chancen der Internationalisierung konsequent zu nutzen. Als einer der wenigen Systemhersteller weltweit bietet die IVU IT-Lösungen für alle Prozesse eines Verkehrsbetriebes – von der Planung über den Betrieb bis hin zur Abrechnung. Unsere Systeme sind dichter zusammengewachsen und mit unserer Systempalette für den öffentlichen Verkehr, der IVU.suite, gehören wir zu den Marktführern in ganzheitlichen Lösungen.

Auch auf dem Bahnmarkt punkten wir mit einer integrierten Lösung. Unser speziell auf den Schienenverkehr zugeschnittenes Planungs- und Dispositionssystem IVU.rail bietet als einziges Standardprodukt Unterstützung für den gesamten betrieblichen Prozess in allen Bahnbranchen, egal ob Fern-, Regional-, Stadt- oder Güterverkehr. Diesen Marktvorsprung im Schienenverkehr sehen wir als große Chance für die kommenden Jahre. Bereits sieben Staatsbahnen setzen auf unsere Lösung, die wir zusammen mit führenden Eisenbahnverkehrsunternehmen kontinuierlich weiterentwickeln und laufend dem Stand der Technik anpassen.

Insgesamt sind die Chancen für die IVU als sehr gut zu bewerten. Wir profitieren von dem anhaltenden Trend zur Urbanisierung, der von den Städten immer höhere Investitionen in den Ausbau und die Modernisierung ihrer Infrastrukturen fordert. Durch erfolgreiche Projektumsetzungen ist die IVU zu einem gefragten Ansprechpartner geworden. Diese gute Reputation werden wir nutzen und unsere Marktstellung durch gezielte Vertriebsaktivitäten in unseren Schwerpunktmärkten weiter ausbauen.

Nachtragsbericht

Seit dem 31.12.2013 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben.

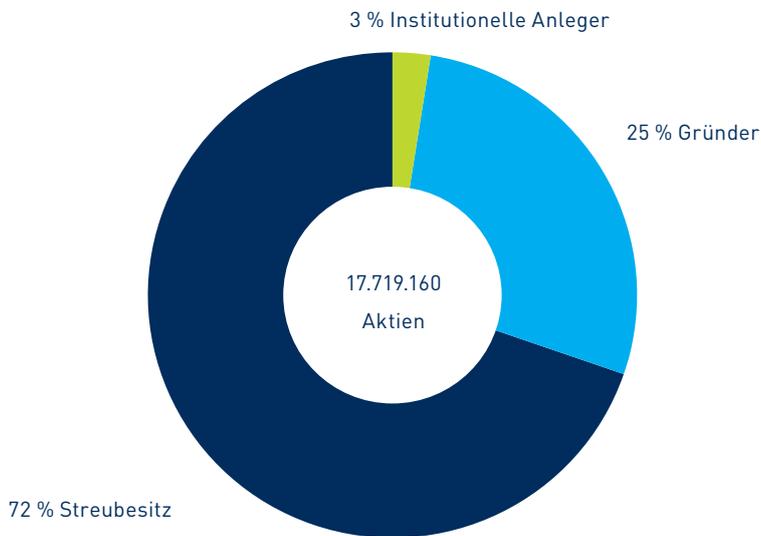
IVU-Aktie

IVU-Aktienkurs im Indexvergleich



Aktionärsstruktur

Stand: 31.12.2013



Aktien der Organmitglieder per 31.12.2013

	Aktien
Vorstand	
Martin Müller-Elschner	140.000
Dr. Helmut Bergstein	30.000
Frank Kochanski	30.000
SUMME VORSTAND	200.000
Aufsichtsrat	
Prof. Dr. Herbert Sonntag	866.000
Klaus-Gerd Kleversaat	312.590
SUMME AUFSICHTSRAT	1.178.590
ORGANMITGLIEDER GESAMT	1.378.590

Meldepflicht

Im Geschäftsjahr 2013 hat Martin Müller-Elschner, Vorstandsvorsitzender, 48.200 IVU-Aktien erworben. Er besitzt nun 140.000 IVU-Aktien. Frank Kochanski, Mitglied des Vorstands, hat im Berichtszeitraum 10.000 IVU-Aktien erworben und verfügt nun über 30.000 IVU-Aktien. Klaus-Gerd Kleversaat, Vorsitzender des Aufsichtsrats, hat im Berichtszeitraum 50.000 IVU-Aktien erworben und besitzt nun 312.590 IVU-Aktien. Prof. Dr. Herbert Sonntag, Mitglied des Aufsichtsrats, hat im Berichtszeitraum 300.000 Aktien als Schenkung gewährt und verfügt nun über 866.000 Aktien.

Jahresabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS für das Geschäftsjahr 2013

	2013 T€	2012 T€
UMSATZERLÖSE	46.250	44.440
Sonstige betriebliche Erträge	675	520
Materialaufwand	-12.165	-13.157
ROHERGEBNIS	34.760	31.803
Personalaufwand	-22.765	-21.419
Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	-989	-955
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.150	-6.048
BETRIEBSERGEBNIS (EBIT)	3.856	3.381
Finanzerträge	27	14
Finanzaufwendungen	-292	-344
ERGEBNIS VOR STEUERN (EBT)	3.591	3.051
Ertragssteuern	236	538
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	3.827	3.589
	€	€
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	0,22	0,20
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (in Tausend Stück)	17.719	17.719

Konzern-Kapitalflussrechnung nach IFRS für das Geschäftsjahr 2013

	2013 T€	2012 T€
1. LAUFENDE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
Konzernergebnis vor Ertragssteuern der Periode	3.591	3.051
Abschreibungen Anlagevermögen	989	955
Veränderung der Rückstellungen	-76	332
Zinsergebnis	265	330
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-55	62
	4.714	4.730
Veränderung von Posten des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals		
Vorräte	-502	-628
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-2.860	-2.219
Verbindlichkeiten (ohne Rückstellungen)	5.087	4.090
	6.439	5.973
Gezahlte Zinsen	-292	-344
Gezahlte Ertragssteuern	-356	-237
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	5.791	5.392
2. INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen ¹	-386	-807
Erhaltene Zinsen	27	14
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-359	-793
3. FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
Tilgung von Verbindlichkeiten aus Sale & Leaseback Geschäften ²	0	-9
Auszahlungen aus der Tilgung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	0	-6
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	-15
4. LIQUIDE MITTEL		
Zahlungswirksame Veränderung der liquiden Mittel	5.432	4.584
Liquide Mittel am Anfang der Periode	5.236	652
Liquide Mittel am Ende der Periode	10.668	5.236

¹ Die Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen weichen für die Jahre 2013 und 2012 in der obigen Darstellung von den in der Entwicklung des Anlagevermögens aufgeführten Zugängen zum Anlagevermögen ab. Die Abweichung resultiert aus dem Erwerb von Anlagegegenständen im Rahmen von Finanzierungsleasingvereinbarungen, weshalb hier nur die Tilgung der entsprechenden Verbindlichkeiten als Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen gezeigt wird. Wir verweisen auch auf die Ausführungen in der Anlage 5 unter Punkt C. 1.

² Die Gesellschaft hat die Sale & Leaseback Geschäfte mit anschließendem Finanzierungsleasing aus Finanzierungsgesichtspunkten durchgeführt. Demzufolge erfolgt eine Darstellung dieser Transaktion innerhalb der Finanzierungstätigkeit. Wir verweisen auch auf die Ausführungen in der Anlage 5 unter Punkt C. 1.

+ = Mittelzufluss
- = Mittelabfluss

Konzern-Bilanz nach IFRS zum 31.12.2013

Aktiva	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
A. KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	42.473	34.932
1. Liquide Mittel	10.668	5.236
2. Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.867	16.010
3. Kurzfristige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	7.135	7.996
4. Vorräte	2.553	2.051
5. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4.250	3.639
B. LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE	16.522	14.626
1. Sachanlagevermögen	1.477	1.722
2. Immaterielle Vermögenswerte	11.593	11.805
3. Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.252	0
4. Latente Steuern	2.200	1.099
AKTIVA	58.995	49.558
Passiva	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
A. KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	22.238	16.297
1. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.588	3.246
2. Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	10.625	5.481
3. Rückstellungen	1.101	1.159
4. Steuerrückstellungen	1.259	546
5. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	6.665	5.865
B. LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	4.116	3.676
1. Pensionsrückstellungen	3.755	3.150
2. Übrige	361	526
C. EIGENKAPITAL	32.641	29.585
1. Gezeichnetes Kapital	17.719	17.719
2. Kapitalrücklage	3.696	46.456
3. Gewinnrücklage	-450	0
4. Bilanzgewinn (Vorjahr Bilanzverlust)	11.630	-34.690
5. Fremdwährungsausgleichsposten	46	100
PASSIVA	58.995	49.558

Konzern-Anlagespiegel nach IFRS zum 31.12.2013

Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand 1.1.2013 T€	Zugang T€	Umbuchung T€	Abgang T€	Stand 31.12.2013 T€
A. Immaterielle Vermögenswerte					
1. Gewerbliche Schutzrechte und Lizenzen, Software	6.183	78	0	0	6.261
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	14.626	0	0	0	14.626
3. Originäre immaterielle Vermögenswerte	15.505	0	0	0	15.505
	36.314	78	0	0	36.392
B. Sachanlagevermögen					
1. Technische Anlagen und Maschinen	2.830	0	0	23	2.807
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.677	439	0	44	7.072
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4	15	0	0	19
	9.511	454	0	67	9.898
GESAMT	45.825	532	0	67	46.290

Abschreibungen	Stand 1.1.2013 T€	Zugang T€	Abgang T€	Stand 31.12.2013 T€
A. Immaterielle Vermögenswerte				
1. Gewerbliche Schutzrechte und Lizenzen, Software	5.727	290	0	6.017
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	3.277	0	0	3.277
3. Originäre immaterielle Vermögenswerte	15.505	0	0	15.505
	24.509	290	0	24.799
B. Sachanlagevermögen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	2.423	55	23	2.455
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.366	644	44	5.966
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0
	7.789	699	67	8.421
GESAMT	32.298	989	67	33.220

Restbuchwerte	Stand 31.12.2013 T€	Stand 31.12.2012 T€
A. Immaterielle Vermögenswerte		
1. Gewerbliche Schutzrechte und Lizenzen, Software	244	456
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	11.349	11.349
3. Originäre immaterielle Vermögenswerte	0	0
	11.593	11.805
B. Sachanlagevermögen		
1. Technische Anlagen und Maschinen	352	407
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.106	1.311
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	19	4
	1.477	1.722
GESAMT	13.070	13.527

Konsolidierungskreis

	Anteil %
IVU – Gesellschaft für Informatik, Verkehrs- und Umweltplanung mbH, Berlin (.IVU GmbH)	100
IVU Traffic Technologies Italia S.r.l., Rom, Italien (.IVU Italia)	100
IVU Traffic Technologies UK Ltd., Birmingham, Großbritannien (.IVU UK)	100
IVU Benelux B.V., Veenendaal, Niederlande (.IVU Benelux)	100
IVU Chile LTDA., Santiago de Chile, Chile (.IVU Chile)	100

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS für die Geschäftsjahre 2012 und 2013

	Gezeichnetes Kapital T€	Kapital- rücklage T€	Gewinn- rücklage T€	Fremdwährungs- ausgleichsposten T€	Bilanz- verlust T€	Gesamt T€
Stand 1.1.2012	17.719	46.456	0	51	-38.279	25.947
Konzernjahresüberschuss 2012	0	0	0	0	3.589	3.589
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	0	49	0	49
Konzerngesamtergebnis nach Steuern	0	0	0	49	3.589	3.638
STAND 31.12.2012	17.719	46.456	0	100	-34.690	29.585
ANPASSUNG NACH IAS 19¹						
Stand 1.1.2013	17.719	46.456	-608	100	-34.957	28.710
Konzernjahresüberschuss 2013	0	0	0	0	3.827	3.827
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	158	-54	0	104
Verrechnung	0	-42.760	0	0	42.760	0
Konzerngesamtergebnis nach Steuern	0	-42.760	158	-54	46.587	3.931
STAND 31.12.2013	17.719	3.696	-450	46	11.630	32.641

¹ IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet 2011)

Anhang zum Konzernabschluss 2013

Dieser bewusst leserfreundlich und kompakt gehaltene Geschäftsbericht enthält alle wesentlichen Informationen über Lage und Ausblick des Unternehmens. Auf den Abdruck des 40-seitigen Konzernanhangs verzichten wir wie bereits in den vergangenen Jahren. Sie finden ihn im Internet unter **www.ivu.de**. Auf Anforderung senden wir Ihnen gerne ein Exemplar des vollständigen Konzernabschlusses zu.

Testat des Wirtschaftsprüfers

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht der IVU Traffic Technologies AG für das Geschäftsjahr 2013 wurden von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Der Vorstand im März 2014

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionäre,

im Berichtsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat die Arbeit des Vorstands gemäß Gesetz und Satzung kontinuierlich überwacht und beratend begleitet. Er hat sich umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung, wichtige Geschäftsereignisse sowie über die Strategie und Planung des Unternehmens informiert. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat zeitnah und regelmäßig. Dem Aufsichtsrat lagen alle Sachverhalte rechtzeitig vor, die für anstehende Entscheidungen wichtig waren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats standen über die Sitzungen hinaus in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand.

Sitzungen

2013 fanden vier planmäßige Sitzungen statt: am 20.3., 3.6., 21.8. und am 20.11.2013.

Zudem fand im Anschluss an die Aufsichtsratssitzung am 20.11. eine zusätzliche Strategiesitzung statt.

Der Aufsichtsrat bildete keine Ausschüsse, alle zustimmungspflichtigen Geschäfte haben wir gemeinsam entschieden.

Schwerpunkte der Beratungen

Im Fokus der Beratungen standen die wirtschaftliche Lage des Unternehmens, die Perspektiven und die zukünftige Ausrichtung im internationalen Wettbewerbsumfeld.

Wichtige Punkte in den Sitzungen waren:

- Prüfung und Genehmigung der Planung für das Geschäftsjahr 2013
- Genehmigung des Konzernabschlusses der IVU und des Einzelabschlusses der IVU AG
- Liquiditätsplanung
- Besprechung der Quartalsabschlüsse
- Personalentwicklung
- Risikomanagement
- Großprojekte und deren wirtschaftliche Auswirkungen auf das Unternehmen
- Vorbereitung der Hauptversammlung
- die Internationalisierungsstrategie

Corporate Governance

Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung und nachhaltige Wertschöpfung ist für die IVU Traffic Technologies AG von großer Bedeutung. Daher haben Aufsichtsrat und Vorstand auch im Berichtsjahr 2013 die Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erörtert und die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Sie finden Sie im Internet unter www.ivu.de/investoren/corporate-governance.

Jahres- und Konzernabschluss

In unserer Bilanzsitzung am 20.3.2014 haben wir uns eingehend mit dem Jahresabschluss der IVU Traffic Technologies AG und dem Konzernabschluss zum 31.12.2013 sowie den jeweiligen Lageberichten befasst. Der Abschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, stand während der Sitzung für Fragen zur Verfügung. Nach eingehender Prüfung und Erörterung haben wir sowohl den Konzernabschluss gebilligt als auch den Einzelabschluss der AG festgestellt.

Der Abschlussprüfer hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Er lautet im Auszug:

„Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.“

Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Der Bestätigungsvermerk ist auf der Website der IVU (www.ivu.de) in voller Länge hinterlegt.

Berlin, im März 2014



Für den Aufsichtsrat
Klaus-Gerd Kleversaat
Vorsitzender des Aufsichtsrats



André Neiß

Prof. Dr. Herbert Sonntag

Klaus-Gerd Kleversaat

Aufsichtsrat, Vorstand, Beirat

Aufsichtsrat

Klaus-Gerd Kleversaat, Berlin (Vorsitzender)

- Vorstand der quirin bank AG, Berlin
- Vorstandsmitglied der Tradegate Wertpapierhandelsbank AG, Berlin
- Aufsichtsratsmitglied der Stream Films AG, Berlin

André Neiß, Hannover

- Vorstandsvorsitzender der üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG, Hannover
- Geschäftsführer der Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH, Hannover
- Mitglied des Beirats der Hannover Region Grundstücksgesellschaft mbH HRG & Co. Passerelle KG, Hannover
- Vorsitzender der Haftpflichtgemeinschaft Deutscher Nahverkehrs- und Versorgungsunternehmen (HDN), Bochum
- Aufsichtsratsmitglied der Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen beka GmbH, Köln

Prof. Dr. Herbert Sonntag, Berlin

- Professor für Verkehrslogistik und Leiter der Forschungsgruppe Verkehrslogistik an der Technischen Hochschule (TH) Wildau
- Vorsitzender des Vorstands des Logistiknetz Berlin Brandenburg e.V., Berlin-Potsdam
- Vorstandsmitglied des Allianz pro Schiene e.V., Berlin

Die Aufsichtsratsbezüge betragen im Geschäftsjahr 2013 37,5 T€ (2012: 37,5 T€).

Vorstand

Martin Müller-Elschner (Vorsitzender)

Dr. Helmut Bergstein
Frank Kochanski

Im Geschäftsjahr 2013 erhielten die Vorstandsmitglieder Vergütungen in Höhe von 952 T€ (2012: 819 T€). Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus einem fixen und einem variablen Anteil zusammen. Im Berichtsjahr betrug der variable Vergütungsanteil ca. 33 % (2012: 25 %) der Gesamtbezüge.

Beirat

Prof. Dr. Manfred Boltze, Darmstadt

- Leiter des Fachgebiets Verkehrsplanung und Verkehrstechnik an der Technischen Universität Darmstadt

Prof. Dr.-Ing. Adolf Müller-Hellmann, Köln

- Geschäftsführer VDV IndustrieForum
- Honorar-Professor am ISEA – Institut für Stromrichtertechnik und Elektrische Antriebe RWTH – Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule

Volker Sparmann, Hofheim am Taunus

- Mobilitätsbeauftragter des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung
- Vorstandsvorsitzender des House of Logistics and Mobility (HOLM) e.V.

Finanzkalender 2014

Donnerstag, 20. März 2014

Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2013

Freitag, 30. Mai 2014

Dreimonatsbericht zum 31.3.

Dienstag, 3. Juni 2014

Hauptversammlung

Mittwoch, 27. August 2014

Sechsmonatsbericht zum 30.6.

Freitag, 28. November 2014

Neunmonatsbericht zum 30.9.

Impressum

Herausgeber

IVU Traffic Technologies AG

Der Geschäftsbericht 2013 kann in Deutsch und Englisch als pdf-Datei unter www.ivu.de heruntergeladen werden, ebenso der komplette Konzernanhang.

Kontakt

Annette Weisser

T +49.30.859 06 -244

F +49.30.859 06 -111

Annette.Weisser@ivu.de

Redaktion

Madlen Dietrich

Unternehmenskommunikation

Gestaltung

PLEX GmbH, Berlin

www.plexgroup.com

Druck

Ruksaldruck, Berlin

Bildnachweise

Seite 4 – 5:

Foto 1: Die Schweizerische Post AG, 2014

Foto 2: L. Shat – Fotolia.com

Foto 3: SBB Cargo, Alessandro Albert, 2007

Seite 6 – 7:

Foto 1: Deutsche Post AG, 2013

Foto 3: Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH,
2014

Seite 8 – 9:

Foto 2: UITP, 2013

Seite 12 – 13:

Screenshot 2: London Bus Services Limited,
Transport for London

IVU Traffic Technologies AG

Bundesallee 88
12161 Berlin

T +49.30.85906 -0
F +49.30.85906 -111

post@ivu.de
www.ivu.de

AKTIVA	Anhang- angabe	31.12.2013 T€	angepasst * 31.12.2012 T€	angepasst * 01.01.2012 T€
A. Kurzfristige Vermögenswerte				
1. Liquide Mittel	C. 6	10.668	5.236	652
2. Kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	C. 3	17.867	16.010	13.357
3. Kurzfristige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	C. 4	7.135	7.996	9.810
4. Vorräte	C. 2	2.553	2.051	1.423
5. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	C. 5	4.250	3.639	2.259
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		42.473	34.932	27.501
B. Langfristige Vermögenswerte				
1. Sachanlagevermögen	C. 1	1.477	1.722	1.378
2. Immaterielle Vermögenswerte	C. 1	11.593	11.805	11.829
3. Langfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	C. 3	1.252	0	0
4. Latente Steuern	C. 12	2.200	1.099	0
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		16.522	14.626	13.207
		58.995	49.558	40.708
PASSIVA				
A. Kurzfristige Verbindlichkeiten				
1. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		0	0	6
2. Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.588	3.246	3.420
3. Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	C. 4	10.625	5.481	925
4. Rückstellungen	C. 10	1.101	1.159	952
5. Steuerrückstellungen	C. 12	1.259	546	0
6. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	C. 11	6.665	5.865	5.825
Kurzfristige Verbindlichkeiten, gesamt		22.238	16.297	11.128
B. Langfristige Verbindlichkeiten				
1. Latente Steuern	C. 12	0	0	209
2. Pensionsrückstellungen	C. 8	3.755	4.025	3.185
3. Übrige		361	526	399
Langfristige Verbindlichkeiten, gesamt		4.116	4.551	3.793
C. Eigenkapital				
1. Gezeichnetes Kapital	C. 7	17.719	17.719	17.719
2. Kapitalrücklage	C. 7	3.696	46.456	46.456
3. Gewinnrücklage		-450	-608	-111
4. Bilanzgewinn (Vorjahr Bilanzverlust)	C. 7	11.630	-34.957	-38.328
5. Fremdwährungsausgleichsposten		46	100	51
Eigenkapital, gesamt		32.641	28.710	25.787
		58.995	49.558	40.708

* Siehe Anhangangabe B. (14)

IVU Traffic Technologies AG, Berlin
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013

Anlage 2-1

	Anhang	2013 T€	angepasst 2012 T€
1. Umsatzerlöse	D. 13	46.250	44.440
2. Sonstige betriebliche Erträge	D. 14	675	520
3. Materialaufwand	D. 15	-12.165	-13.157
Rohergebnis		34.760	31.803
4. Personalaufwand	D. 16	-22.765	-21.419
5. Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	D. 17	-989	-955
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	D. 18	-7.150	-6.048
Betriebsergebnis		3.856	3.381
7. Finanzerträge		27	14
8. Finanzaufwendungen		-292	-344
Ergebnis vor Steuern		3.591	3.051
9. Ertragsteuern	C. 12	236	320
10. Konzernjahresüberschuss		3.827	3.371
		2013 €	2012 €
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert):	D. 19	0,22	0,19
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (in Tausend Stück)	D. 19	17.719	17.719

IVU Traffic Technologies AG, Berlin
Konzern-Gesamtergebnisrechnung
für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

Anlage 2-2

	2013	angepasst
	T€	2012
	<u> </u>	<u> </u>
Konzernjahresüberschuss	3.827	3.371
Währungsumrechnungen	-54	49
In Folgeperioden in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		
umzugliederndes sonstiges Ergebnis	<u>-54</u>	<u>49</u>
Versicherungsmathematische Gewinne / (Verluste) aus der Bewertung von Pensionszusagen	227	-715
Ertragsteuereffekt	-69	218
	<u>158</u>	<u>-497</u>
In Folgeperioden nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung		
umzugliederndes sonstiges Ergebnis	<u>158</u>	<u>-497</u>
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	<u>104</u>	<u>-448</u>
Konzerngesamtergebnis nach Steuern	<u><u>3.931</u></u>	<u><u>2.923</u></u>

IVU Traffic Technologies AG, Berlin
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Geschäftsjahre 2013 und 2012

Anlage 3

	Gezeichnetes Kapital T€	Kapital- rücklage T€	Gewinnrücklage T€	Fremdwährungs- ausgleichsposten T€	Bilanzgewinn/ Bilanzverlust T€	Gesamt T€
Anhangangabe	C. 7	C. 7				
Stand 1. Januar 2012 (nicht angepasst)	17.719	46.456	0	51	-38.279	25.947
Änderung einer Rechnungslegungsmethode	0	0	-111	0	-49	-160
Stand 1. Januar 2012 (angepasst)	17.719	46.456	-111	51	-38.328	25.787
Konzernjahresüberschuss 2012	0	0	0	0	3.371	3.371
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	-497	49	0	-448
Konzerngesamtergebnis nach Steuern	0	0	-497	49	3.371	2.923
Stand 31. Dezember 2012 (angepasst)	17.719	46.456	-608	100	-34.957	28.710
Stand 1. Januar 2013 (angepasst)	17.719	46.456	-608	100	-34.957	28.710
Konzernjahresüberschuss 2013	0	0	0	0	3.827	3.827
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	158	-54	0	104
Verrechnung	0	-42.760	0	0	42.760	0
Konzerngesamtergebnis nach Steuern	0	-42.760	158	-54	46.587	3.931
Stand 31. Dezember 2013	17.719	3.696	-450	46	11.630	32.641

	Anhang- angabe	2013		2012	
		T€	T€	T€	T€
1. Laufende Geschäftstätigkeit					
Konzernergebnis vor Ertragsteuern der Periode			3.591		3.051
Abschreibungen Anlagevermögen	D. 17	989			955
Veränderung der Rückstellungen		-76			332
Zinsergebnis		265			330
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge		-55			62
			4.714		4.730
Veränderung von Posten des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals					
Vorräte		-502			-628
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		-2.860			-2.219
Verbindlichkeiten (ohne Rückstellungen)		5.087			4.090
			6.439		5.973
Gezahlte Zinsen		-292			-344
Gezahlte Ertragsteuern		-356			-237
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit			5.791		5.392
2. Investitionstätigkeit					
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen*)		-386			-807
Erhaltene Zinsen		27			14
Cashflow aus der Investitionstätigkeit			-359		-793
3. Finanzierungstätigkeit					
Tilgung von Verbindlichkeiten aus Sale & Leaseback Geschäften**)		0			-9
Auszahlungen aus der Tilgung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten		0			-6
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			0		-15
4. Liquide Mittel					
Zahlungswirksame Veränderung der liquiden Mittel			5.432		4.584
Liquide Mittel am Anfang der Periode			5.236		652
Liquide Mittel am Ende der Periode	C. 6		10.668		5.236

(+ = Mittelzufluss / - = Mittelabfluss)

*) Die Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen weichen für das Jahr 2013 und 2012 in der obigen Darstellung von den in der Entwicklung des Anlagevermögens aufgeführten Zugängen zum Anlagevermögen ab. Die Abweichung resultiert aus dem Erwerb von Anlagegegenständen im Rahmen von Finanzierungsleasingvereinbarungen, weshalb hier nur die Tilgung der entsprechenden Verbindlichkeiten als Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen gezeigt wird. Wir verweisen auch auf die Ausführungen in der Anlage 5 unter Punkt C. 1.

**) Die Gesellschaft hat die Sale and Leaseback Geschäfte mit anschließendem Finanzierungsleasing aus Finanzierungsgesichtspunkten durchgeführt. Demzufolge erfolgt eine Darstellung dieser Transaktion innerhalb der Finanzierungstätigkeit. Wir verweisen auch auf die Ausführungen in der Anlage 5 unter Punkt C. 1.

Konzernanhang

IVU Traffic Technologies AG, Berlin zum 31. Dezember 2013

A. Allgemeine Unternehmensinformationen

- (1) Das Mutterunternehmen der IVU Gruppe ist die IVU Traffic Technologies AG (IVU AG) mit Sitz in der Bundesallee 88 in 12161 Berlin, Deutschland. Sie wurde am 4. August 1998 gegründet und ist im Handelsregister Berlin-Charlottenburg unter der Nummer HRB 69310 eingetragen.
- (2) Der Vorstand hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 am 5. März 2014 freigegeben und anschließend dem Aufsichtsrat zur Billigung vorgelegt. Er wird voraussichtlich durch den Aufsichtsrat in der Sitzung des Aufsichtsrats am 20. März 2014 gebilligt.
- (3) Die Geschäftstätigkeit der IVU Gruppe liegt in der Entwicklung, der Herstellung und dem Vertrieb von Software für die Planung, Organisation und Informationsverarbeitung für Verwaltungen, Verkehrsbetriebe und andere Betriebe der öffentlichen Hand und der privaten Wirtschaft. Eingeschlossen sind Forschung, gutachterliche Tätigkeit, Beratung, Fortbildung in diesen Bereichen sowie die Verwaltung von und die Beteiligung an Unternehmen im Technologiebereich. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer im Konzern betrug im Jahr 2013 389 und im Jahr 2012 355.
- (4) Die IVU Gruppe ist in zwei Hauptgeschäftsfelder (Segmente) gegliedert: Public Transport und Logistics.
- (5) Hauptkunden der IVU Gruppe sind Betreiber des öffentlichen Personennahverkehrs in Deutschland und Europa. Die IVU Gruppe ist an den Standorten Berlin, Aachen, Birmingham (Großbritannien), Bogotá (Kolumbien), Rom (Italien), Santiago de Chile (Chile) und Veenendaal (Niederlande) vertreten.
- (6) Die Gesellschaft ist im Prime Standard (Deutsche Börse AG) an der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet.

B. Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundlagen der Erstellung

- (7) Der Konzernabschluss der IVU Gruppe wird in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den Regelungen des § 315a Abs. 1 HGB aufgestellt. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Sofern nichts Gegenteiliges angegeben ist, lauten alle Beträge auf T€.
- (8) Der Konzernabschluss der IVU Gruppe wird grundsätzlich auf der Grundlage des Anschaffungskostenprinzips aufgestellt. Ausgenommen davon sind finanzielle Vermögenswerte, die zur Veräußerung verfügbar sind, und die mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden.

Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- (9) Die im Geschäftsjahr 2013 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit den nachfolgend dargestellten Ausnahmen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden.

Auswirkungen von neuen Rechnungslegungsvorschriften

- (10) Der Konzern hat zum ersten Mal folgende Standards und Änderungen angewandt: IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* (überarbeitet 2011), IFRS 13 *Bemessung des beizulegenden Zeitwerts* und die Änderungen von IAS 1 *Darstellung des Abschlusses*. Einige andere Änderungen sind erstmals im Jahr 2013 anzuwenden. Diese haben jedoch keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die Art und Auswirkungen der einzelnen neuen Standards und Änderungen sind im Folgenden beschrieben:
- (11) IFRS 13 *Bemessung des beizulegenden Zeitwerts*: Der Standard legt einheitliche Richtlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts fest. Der Standard regelt nicht die Frage, wann Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, sondern allein, wie der beizulegende Zeitwert unter IFRS sachgerecht zu ermitteln ist. IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als Abgangspreis. Infolge der Leitlinien von IFRS 13 hat der Konzern seine Rechnungslegungsmethoden für die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts überprüft. IFRS 13 definiert ferner weitere Angabepflichten. Die Anwendung von IFRS 13 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des Konzerns. Vorgeschriebene Angaben finden sich in den Anhangangaben zu den einzelnen Vermögenswerten und Schulden, deren beizulegende Zeitwerte ermittelt wurden.
- (12) Um unbeabsichtigte Folgen von IFRS 13 für die Angabepflichten von IAS 36 zu beseitigen, wurden die Angabepflichten von IAS 36 zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte sowie den erzielbaren Betrag der Vermögenswerte oder zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, für die unterjährig Wertminderungen oder Wertaufholungen erfasst wurden, geändert. Die Änderung ist rückwirkend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Eine vorzeitige Änderung ist zulässig, sofern IFRS auch angewandt

wird. Der Konzern hat diese Änderung des IAS 36 in der laufenden Berichtsperiode vorzeitig angewandt, da die geänderten/zusätzlichen Angabepflichten wie vom IASB beabsichtigt nützliche Informationen liefern. Aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 13 ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzern.

- (13) IAS 1 Darstellung des Abschlusses – Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses: Die Änderung von IAS 1 fordert eine neue Gruppierung von Posten des sonstigen Ergebnisses. Posten, die in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden sind getrennt von den Posten auszuweisen, bei denen keine Umgliederung erfolgen wird. Die Änderungen betreffen lediglich die Darstellung und wirken sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus.
- (14) Gemäß den Übergangsvorschriften im überarbeiteten Standard hat der Konzern IAS 19 (überarbeitet 2011) in der laufenden Berichtsperiode rückwirkend angewandt. Die Eröffnungsbilanz für die früheste dargestellte Vergleichsperiode (1. Januar 2012) und die Vergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

IAS 19 (überarbeitet 2011) ändert u.a. die Bilanzierung leistungsorientierter Pensionspläne. Die folgenden wesentlichen Änderungen hatten Auswirkungen auf den Konzern:

- Die Änderungen führten zu einer Abschaffung der Korridormethode und verlangen die Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste unmittelbar im sonstigen Ergebnis. Die folgende Tabelle beschreibt die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Konzernbilanz:

In T€	Pensions- rückstellungen	Gewinn- rücklage
Stand 01.01.2012 (nicht angepasst)	3.025	0
Auswirkungen der Änderung einer Rechnungslegungsmethode	160	-111
Stand 01.01.2012 (angepasst)	3.185	-111
Stand 31.12.2012 (nicht angepasst)	3.150	0
Auswirkungen der Änderung einer Rechnungslegungsmethode zum 01.01.2012	160	-111
Auswirkungen der Änderung einer Rechnungslegungsmethode im Jahr 2012	715	-497
Stand 31.12.2012 (angepasst)	4.025	-608

- Der latente Steuerertrag im Geschäftsjahr 2012 vor Anpassung betrug T€ 1.308. Nach Anpassung betrug der latente Steuerertrag T€ 1.090.
- Des Weiteren ist der für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen verwendete Rechnungszins zukünftig maßgebend für die erwartete Verzinsung des Planvermögens.

IAS 19 (überarbeitet 2011) verlangt darüber hinaus umfangreiche Angaben. Diese sind unter C.8 enthalten.

IAS 19 (überarbeitet 2011) wurde unter Inanspruchnahme folgender Erleichterungsregelungen rückwirkend angewandt:

- Die Buchwerte der sonstigen Vermögenswerte wurden nicht um die Änderung von Kosten für Leistungen an Arbeitnehmer, die vor dem 1. Januar 2012 erfasst wurden, angepasst.
- Es wurde keine Sensitivitätsangabe zu leistungsorientierten Verpflichtungen für die Vergleichsperiode (Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2012) in den Anhang aufgenommen.

Nachfolgend sind bereits veröffentlichte, aber noch nicht angewandte IFRS Standards erläutert.

- (15) Im Rahmen des IASB Projektes zur umfassenden Neuregelung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten hat der IASB im November 2009 als ersten Teil der Neuregelungen den IFRS 9 „Finanzinstrumente“ veröffentlicht, der zunächst nur die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten regelt. Hier-nach sind finanzielle Vermögenswerte abhängig von ihren Charakteristika und unter Berücksichtigung der Geschäftsmodelle für die Verwaltung der finanziellen Vermögenswerte entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eigenkapitalinstrumente sind immer zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, Wertschwankungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen aber im sonstigen Ergebnis erfasst werden, so weit diese Option bei ihrem Zugang festgelegt wurde.
- (16) Im Oktober 2010 veröffentlichte der IASB den zweiten Teil von IFRS 9 mit den neuen Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten. Die neuen Regelungen ändern insbesondere die Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten, die in Anwendung der sogenannten „Fair-Value-Option“ erfolgswirksam bewertet werden. Im November 2013 gab das IASB Ergänzungen zu IFRS 9 heraus, die neue Regelungen zum Hedge-Accounting enthalten und die entsprechenden Regelungen in IAS 39 ersetzen. Mit diesen Ergänzungen wurde ein neues allgemeines Modell für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen in den Standard eingefügt, das den Umfang der infrage kommenden Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente erweitert. Allerdings enthalten die Ergänzungen zu IFRS 9 ein Methodenwahlrecht, sämtliche Sicherungsbeziehungen nach den bestehenden Regelungen des IAS 39 oder nach den neuen Vorschriften des IFRS 9 abzubilden. Des Weiteren hat das IASB den bisher in IFRS 9 enthaltenen Zeitpunkt für seine verpflichtende Erstanwendung ab dem 1. Januar 2015 aufgehoben. Ein neuer Erstanwendungszeitpunkt wird erst festgelegt, wenn der Standard vollständig vorliegt. Eine Übernahme in europäisches Recht steht noch aus. Die Anwendung des neuen Standards wird zu Änderungen bei der Darstellung und Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten führen.
- (17) Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“, IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“, Änderungen an IAS 27 „Separate Abschlüsse“ sowie Änderungen

an IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures“. IFRS 10 ersetzt die bisherigen Regelungen zu Konzernabschlüssen (Teile des IAS 27 „Konzern- und separate Abschlüsse“) und Zweckgesellschaften (SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“) und schreibt den Beherrschungsansatz künftig als einheitliches Prinzip fest. Zusätzlich enthält der Standard Leitlinien zur Beurteilung der Beherrschung in Zweifelsfällen. Die derzeit gültigen Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen (IAS 31 „Anteile an Joint Ventures“ sowie SIC-13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“) werden künftig von IFRS 11 abgelöst. Die bisher in IAS 27, IAS 28 und IAS 31 enthaltenen Angabepflichten werden in IFRS 12 zusammengeführt und um zusätzliche Angaben erweitert. Aufgrund dieser Änderungen enthält IAS 27 nur noch Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen im Einzelabschluss des Mutterunternehmens. IAS 28 wird um Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Joint Ventures erweitert und schreibt für assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen zwingend die Anwendung der Equity-Methode vor. Die Änderungen sind zwingend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Im Juni 2012 hat der IASB Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 veröffentlicht, die noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Nach einer von uns vorgenommenen Analyse gehen wir davon aus, dass die neuen bzw. überarbeiteten Standards keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des IVU-Konzerns haben werden.

- (18) Das IASB und das IFRS IC haben im Berichtsjahr weitere Verlautbarungen veröffentlicht, die keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss des IVU-Konzerns hatten bzw. haben werden.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

- (19) Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe ausgewiesener Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Schulden und jeweils zugehörige Angaben sowie auf die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken.
- (20) Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert. Die Annahmen und Schätzungen des Konzerns basieren auf Parametern, die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorlagen. Diese Zustände und die Annahmen über die künftigen Entwicklungen können jedoch aufgrund von Marktbewegungen und Marktverhältnissen, die außerhalb des Einflussbereichs des Konzerns liegen, eine Änderung erfahren. Solche Änderungen werden erst mit ihrem Auftreten in den Annahmen berücksichtigt.
- (21) *Werthaltigkeit langfristiger Vermögenswerte:* Die IVU Gruppe testet die Werthaltigkeit langfristiger Vermögenswerte auf Grundlage der Vorschriften des IAS 36. Basis für den Werthaltigkeitstest sind die zukünftigen Zahlungsmittelüberschüsse, die für einzelne Vermögenswerte oder in zahlungsmittelgenerierenden Einheiten

zusammengefasste Gruppen von Vermögenswerten erwirtschaftet werden. Weitere Einzelheiten zum Werthaltigkeitstest sind in Anhangangabe C.1 zu finden. Der Buchwert der getesteten langfristigen Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2013 auf T€ 13.070 (Vorjahr: T€ 13.527).

- (22) *Projektbewertung:* Die IVU Gruppe realisiert Umsatzerlöse auf Basis der geschätzten Performance in den Projekten. Performanceschätzungen werden auf Basis eines geschätzten Stundenvolumens oder auf Basis vertraglich vereinbarter Meilensteine vorgenommen und laufend aktualisiert. Weitere Einzelheiten zu den aus Projekten realisierten, noch nicht abgerechneten Erträgen sind in Anhangangabe C.4 aufgeführt. Die Höhe der realisierten Teilgewinne belief sich zum 31. Dezember 2013 auf T€ 4.829 (Vorjahr: T€ 4.233).
- (23) *Aktive latente Steuern:* Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge sowie zeitliche Buchungsunterschiede in dem Maße erfasst, wie es wahrscheinlich ist bzw. wie hierfür überzeugende substantielle Hinweise vorliegen, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, so dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Für die Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine Schätzung der Unternehmensleitung auf der Grundlage des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategie (zeitlicher Anfall steuerlicher Ergebnisse, Berücksichtigung steuerlicher Risiken etc.) erforderlich. Zum 31. Dezember 2013 belief sich der Betrag der abgegrenzten aktivierten latenten Steuern auf Verlustvorträge auf T€ 1.673 (2012: T€ 1.563). Die nicht genutzten körperschaftsteuerlichen Verluste, für welche kein latenter Steueranspruch angesetzt wurde, belaufen sich auf € 33,0 Mio. (2012: € 38,0 Mio.), die nicht genutzten gewerbesteuerlichen Verluste auf € 28,5 Mio. (2012: € 33,6 Mio.). Die auf zeitliche Buchungsunterschiede entfallenden aktiven latenten Steueransprüche betragen zum 31. Dezember 2013 T€ 2.200 (2012: T€ 1.099); die passiven Steuerverpflichtungen betragen T€ 0 (2012: T€ 0). Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe C.12 dargestellt.
- (24) *Pensionen und andere Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses:* Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen in Bezug auf die Abzinsungssätze, erwartetes Renteneintrittsalter, künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen, die Sterblichkeit und die künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2013 T€ 3.755 (2012: T€ 4.025). Weitere Einzelheiten hierzu sind in der Anhangangabe C.8 zu finden.

Konsolidierungsgrundsätze

a) Tochterunternehmen

- (25) Der Abschluss des Konzerns umfasst die IVU AG und die von ihr beherrschten Gesellschaften. Diese Beherrschung ist gewöhnlich nachgewiesen, wenn die IVU AG direkt oder indirekt über 50 % der Stimmrechte des gezeichneten Kapitals ei-

nes Unternehmens hält und die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens derart lenken kann, dass die IVU AG von dessen Aktivitäten profitiert.

- (26) Für die Bilanzierung von Unternehmenskäufen wird gemäß IFRS 3 die Erwerbsmethode angewandt. Unternehmen, die im Verlauf des Geschäftsjahres erworben oder veräußert wurden, werden ab dem Erwerbszeitpunkt oder bis zum Veräußerungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen.
- (27) Der Überschuss der Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes über den zum Tage des Erwerbsvorganges erworbenen Anteil an den Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden wird als Geschäfts- oder Firmenwert bezeichnet und als ein Vermögenswert angesetzt. Die angesetzten identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden werden mit ihren Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet.
- (28) Die folgenden Unternehmen wurden als vollkonsolidierte Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Die Beteiligungsquoten der IVU AG sind mit den bestehenden Stimmrechten identisch.

	Anteil %
IVU - Gesellschaft für Informatik, Verkehrs- und Umweltplanung mbH, Berlin (,IVU GmbH')	100,0
IVU Traffic Technologies Italia s.r.l., Rom, Italien (,IVU Italia')	100,0
IVU Traffic Technolgies UK Ltd., Birmingham, Großbritannien (,IVU UK')	100,0
IVU Benelux B.V., Veenendaal, Niederlande (,IVU Benelux')	100,0
IVU Chile LTDA., Santiago de Chile, Chile (,IVU Chile')	100,0

- (29) In 2013 haben sich keine Änderungen im Bereich der vollkonsolidierten Unternehmen ergeben.

b) Konsolidierungsmaßnahmen und konzerneinheitliche Bewertung

- (30) Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften basieren auf einheitlichen Rechnungslegungsstandards und Berichtsperioden/-stichtagen.

Konzerninterne Salden sowie Transaktionen und daraus resultierende konzerninterne Gewinne und nicht realisierte Gewinne und Verluste zwischen konsolidierten Gesellschaften wurden in voller Höhe eliminiert. Unrealisierte Verluste wurden nur dann eliminiert, soweit die Transaktionen keine substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes ergaben.

Währungsumrechnung

- (31) Der Konzernabschluss der IVU AG wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden im Periodenergebnis erfasst.

Die funktionale Währung des ausländischen Geschäftsbetriebes IVU UK, Großbritannien, ist die Landeswährung (Britische Pfund). Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden dieses Tochterunternehmens in die Darstellungswährung der IVU AG (Euro) zum Stichtagskurs umgerechnet (EUR/GBP = 0,835, Vj. 0,818). Erträge und Aufwendungen werden zum gewichteten Durchschnittskurs des Geschäftsjahres (EUR/GBP = 0,849, Vj. 0,818) umgerechnet. Die bei der Umrechnung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals erfasst.

Die funktionale Währung des ausländischen Geschäftsbetriebes IVU Chile ist die Landeswährung (Chilenische Peso). Zum Bilanzstichtag werden die Vermögenswerte und Schulden dieses Tochterunternehmens in die Darstellungswährung der IVU AG (Euro) zum Stichtagskurs umgerechnet (EUR/CLP = 0,0014, Vj. 0,0016). Erträge und Aufwendungen werden zum gewichteten Durchschnittskurs des Geschäftsjahres (EUR/CLP = 0,0014, Vj. 0,0016) umgerechnet. Die bei der Umrechnung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden als separater Bestandteil des Eigenkapitals erfasst.

Langfristige Vermögenswerte

a) Immaterielle Vermögenswerte

- (32) Immaterielle Vermögenswerte werden bei Zugang mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Immaterielle Vermögenswerte werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der Gesellschaft der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes zuverlässig gemessen werden können. Für Zwecke der Folgebewertung werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen (ausgewiesen in den Abschreibungen). Immaterielle Vermögenswerte – mit Ausnahme der Geschäfts- oder Firmenwerte – werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Abschreibungszeitraum und die Abschreibungsmethode werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Mit Ausnahme der Geschäfts- oder Firmenwerte bestehen im Konzern keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

- (33) Die immateriellen Vermögenswerte umfassen:

Geschäfts- oder Firmenwerte

- (34) Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrags des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Übersteigt der beizulegende Zeitwert des erworbenen Reinvermögens die übertragene Gesamtgegenleistung, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwerts des Geschäftsbereichs bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereichs berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwerts wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereichs und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

Gewerbliche Schutzrechte und Lizenzen, Software

- (35) Beträge, die für den Kauf von gewerblichen Schutzrechten und Lizenzrechten gezahlt wurden, werden aktiviert und anschließend über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben.
- (36) Die Anschaffungskosten neuer Software werden aktiviert und als ein immaterieller Vermögenswert behandelt, sofern diese Kosten kein integraler Bestandteil der zugehörigen Hardware sind. Software wird über einen Zeitraum von drei bzw. fünf Jahren linear abgeschrieben.
- (37) Kosten, die entstanden sind, um den zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen, den die Gesellschaft ursprünglich erwartet hatte, wiederherzustellen oder zu bewahren, werden als Aufwand erfasst.

Aktiviert Entwicklungskosten für selbst erstellte Software

- (38) Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie angefallen sind. Ein immaterieller Vermögenswert, der aus der Entwicklung im Rahmen eines einzelnen Projekts entsteht, wird nur dann erfasst, wenn die IVU Gruppe die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, damit dieser zur internen Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung steht, sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu

nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner muss der Konzern die Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, belegen. Nach erstmaligem Ansatz der Entwicklungskosten wird das Anschaffungskostenmodell angewendet, nach dem der Vermögenswert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen anzusetzen ist. Die in den Vorjahren aktivierten Beträge werden über den Zeitraum abgeschrieben, über den Umsatzerlöse aus dem jeweiligen Projekt erwartet werden (lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 3 bis 5 Jahren). Der aktivierte Betrag der Entwicklungskosten wird einmal jährlich auf Wertminderung überprüft, wenn der Vermögenswert noch nicht genutzt wird, oder wenn unterjährig Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen.

- (39) In den Geschäftsjahren 2013 und 2012 wurden keine Entwicklungskosten aktiviert.

b) Sachanlagen

- (40) Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Wenn Gegenstände des Sachanlagevermögens veräußert oder verschrottet werden, werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht; ein realisierter Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

- (41) Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten einer Sachanlage umfassen den Kaufpreis einschließlich der Einfuhrzölle und weitere im Zusammenhang mit dem Erwerb anfallende nicht erstattungsfähige Erwerbsteuern sowie alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert an seinen Standort und in einen betriebsbereiten Zustand für seine vorgesehene Verwendung zu bringen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Anlagevermögens in Betrieb genommen wurden, werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst. Wenn es wahrscheinlich ist, dass Ausgaben dazu führen, dass dem Unternehmen über die ursprünglich bemessene Ertragskraft des vorhandenen Vermögenswertes hinaus ein zusätzlicher künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, werden die Ausgaben als zusätzliche Kosten der Sachanlagen aktiviert.

- (42) Abschreibungen werden linear über eine geschätzte Nutzungsdauer unter Annahme eines Restbuchwertes von € 0 berechnet. Sofern Vermögenswerte mehrere Komponenten enthalten, die unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese Komponenten jeweils einzeln über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Für die einzelnen Anlagegruppen werden folgende geschätzte Nutzungsdauern herangezogen:

- (43)
- | | |
|---------------------------|----------------|
| Hardware: | 3 Jahre |
| Sonstige Büroausstattung: | 3 bis 15 Jahre |

- (44) Die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode für Sachanlagen werden periodisch überprüft, um zu gewährleisten, dass die Abschreibungsmethode und der Abschreibungszeitraum mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf aus den Gegenständen des Sachanlagevermögens in Einklang stehen.

c) Wertminderung von langfristigen Vermögenswerten

- (45) Langfristige Vermögenswerte werden auf eine Wertminderung hin überprüft, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswertes nicht erzielbar sein könnte. Für die Werthaltigkeitsprüfung ist in einem ersten Schritt zunächst der erzielbare Betrag (*Recoverable Amount*) des Vermögenswertes/der zahlungsmittelgenerierenden Einheit („ZGE“) zu ermitteln. Dieser ist als der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (*Fair Value less Costs to Sell*) und dem Nutzungswert (*Value in Use*) definiert. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ist definiert als der Preis, der im Rahmen eines Verkaufs eines Vermögenswertes oder einer ZGE zwischen zwei sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern abzüglich der Veräußerungskosten erzielt werden kann. Der Nutzungswert eines Vermögenswertes oder einer ZGE wird durch den Barwert im Rahmen der gegenwärtigen Verwendung auf Basis von erwarteten Cash Flows ermittelt. In den Geschäftsjahren 2013 und 2012 wurden keine Wertminderungen von langfristigen Vermögenswerten erfasst.

d) Finanzielle Vermögenswerte

- (46) Finanzielle Vermögenswerte werden grundsätzlich in die folgenden Kategorien eingeteilt:
- Ausgereichte Kredite und Forderungen,
 - Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
 - Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und
 - Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die IVU Gruppe verfügte zum 31. Dezember 2013 und zum 31. Dezember 2012 lediglich über Forderungen.

- (47) Ausgereichte Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Diese Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.
- (48) Finanzielle Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf Wertminderung überprüft. Ist es wahrscheinlich, dass bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten die Gesellschaft nicht alle laut Vertragsbedingungen fälligen Beträge von Darlehen, Forderungen oder von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen eintreiben kann, wird eine Wertminderung oder Wertberichtigung auf Forderungen ergebniswirksam erfasst. Der Wertminderungsverlust ist definiert als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows bewertet

mit der Effektivzinsmethode. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst. Eine zuvor aufwandswirksam erfasste Wertminderung wird ertragswirksam korrigiert, wenn die nachfolgende teilweise Werterholung objektiv auf einen nach der ursprünglichen Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden kann. Eine Werterhöhung wird jedoch nur insoweit erfasst, als sie den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigt, der sich ergeben hätte, wenn die Wertminderung nicht erfolgt wäre. Eine Ausbuchung des finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn dieser als uneinbringlich eingestuft wird.

- (49) Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entsprechen, wie im Vorjahr, im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten.

Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

- (50) Die wesentlichen Finanzinstrumente der Gesellschaft bestehen neben Liefer- und Leistungsforderungen aus liquiden Mitteln sowie aus Bankverbindlichkeiten. Ziel dieser Finanzinstrumente ist es, das operative Geschäft zu finanzieren. Die wesentlichen Risiken resultieren aus Ausfall- und Liquiditätsrisiken. Wechselkursrisiken bestehen wegen der untergeordneten Bedeutung von Fremdwährungsforderungen und –verbindlichkeiten nur in unwesentlichem Umfang. Zeitwertrisiken bestehen ausschließlich im Zusammenhang mit zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und haben ebenfalls eine untergeordnete Bedeutung.

Ausfall- und Liquiditätsrisiko

- (51) Ausfallrisiken bzw. das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt, werden mittels der Verwendung von Kreditlinien und Kontrollverfahren gesteuert. Sofern angemessen, beschafft sich das Unternehmen Sicherheiten. Für die IVU Gruppe besteht weder bei einem einzelnen Vertragspartner noch bei einer Gruppe von Vertragspartnern mit ähnlichen Merkmalen eine erhebliche Konzentration des Ausfallrisikos. Das maximale Ausfallrisiko ergibt sich in Höhe der bilanziell ausgewiesenen Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte.
- (52) Liquiditätsrisiken entstehen daraus, dass Kunden nicht in der Lage sein könnten, ihre Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft im Rahmen der vereinbarten Bedingungen zu erfüllen.
- (53) Im Übrigen ist die IVU Gruppe bestrebt, über genügend Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente oder entsprechende Kreditlinien zu verfügen, um ihre zukünftigen Verpflichtungen zu erfüllen.

Zum 31. Dezember 2013 stellt sich die Fälligkeit der finanziellen Verbindlichkeiten wie folgt dar:

	Fällig	Bis 1 Jahr fällig	Länger als 1 Jahr fällig	Summe
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	414	2.174	357	2.945
Sonstige Verbindlichkeiten	0	6.665	4	6.669
	<u>414</u>	<u>8.839</u>	<u>361</u>	<u>9.614</u>

Aufgrund der Kurzfristigkeit der finanziellen Verbindlichkeiten ergeben sich zum 31. Dezember 2013 keine wesentlichen Abweichungen zwischen den Buchwerten laut Bilanz und den undiskontierten Zahlungsströmen.

- (54) Zum 31. Dezember 2012 stellte sich die Fälligkeit der finanziellen Verbindlichkeiten wie folgt dar:

	Fällig	Bis 1 Jahr fällig	Länger als 1 Jahr fällig	Summe
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.219	2.027	19	3.265
Sonstige Verbindlichkeiten	0	5.865	507	6.372
	<u>1.219</u>	<u>7.892</u>	<u>526</u>	<u>9.637</u>

Aufgrund der Kurzfristigkeit der finanziellen Verbindlichkeiten ergaben sich zum 31. Dezember 2012 keine wesentlichen Abweichungen zwischen den Buchwerten laut Bilanz und den undiskontierten Zahlungsströmen.

Kurzfristige Vermögenswerte

a) Vorräte

- (55) Vorräte werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren voraussichtlichen Nettoverkaufserlösen abzüglich noch anfallender Kosten bewertet.

b) Liquide Mittel

- (56) Liquide Mittel umfassen Barmittel, Festgeldeinlagen und Sichteinlagen. Der Finanzmittelfonds in der Konzern-Kapitalflussrechnung wird entsprechend der obigen Definition abgegrenzt.

Eigenkapital

- (57) Das Eigenkapital umfasst das gezeichnete Kapital, die Kapitalrücklage, die Gewinnrücklage, die angesammelten Ergebnisse und den Fremdwährungsausgleichsposten.
- (58) In den Kapitalrücklagen werden Aufgeldzahlungen, die im Rahmen des Börsenganges der IVU AG gezahlt wurden, gemindert um Börseneinführungskosten sowie der Wert der im Wege einer Sacheinlage eingebrachten Geschäftsanteile der IVU-Gesellschaft für Informatik, Verkehrs- und Umweltplanung mbH, Berlin, (T€ 10.363) ausgewiesen.
- (59) In der Gewinnrücklage werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Pensionszusagen ausgewiesen.
- (60) Im Fremdwährungsausgleichsposten werden die unrealisierten Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung ausgewiesen.

Pensionsrückstellungen

- (61) Die IVU Gruppe verfügt über drei leistungsorientierte Pensionspläne. Die Netto-Pensionsverpflichtungen (Pensionsverpflichtungen abzüglich Planvermögen) werden jedes Jahr von anerkannten, unabhängigen Versicherungsmathematikern bewertet. Die Aufwendungen für die gewährten Leistungen werden gesondert für jeden Plan unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt. Neubewertungen, einschließlich versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste, der Auswirkungen der Vermögenswertobergrenze (asset ceiling), ohne Berücksichtigung von Nettozinsen (auf den Konzern nicht anwendbar), und der Erträge aus Planvermögen, ohne Berücksichtigung von Nettozinsen, werden sofort in der Bilanz erfasst und in der Periode, in der sie anfallen, über das sonstige Ergebnis in die Gewinnrücklage eingestellt. Neubewertungen dürfen in Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden. Der als Vermögenswert oder Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag umfasst den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich des noch nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands und des beizule-

genden Zeitwerts des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Das Planvermögen setzt sich aus liquiden Mitteln und einer Rückdeckungsversicherung zusammen. Planvermögen ist vor dem Zugriff von Gläubigern des Konzerns geschützt. Der beizulegende Zeitwert basiert bezüglich der Rückdeckungsversicherung auf Informationen über den Aktivwert.

Kurzfristige Verbindlichkeiten

a) Sonstige Rückstellungen

- (62) Eine Rückstellung wird lediglich dann ausgewiesen, wenn die Gesellschaft eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses besitzt, es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Mitteln führt, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, und wenn eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung vorgenommen werden kann. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und an die gegenwärtig beste Schätzung angepasst. Wenn der entsprechende Zinseffekt wesentlich ist, entspricht der Rückstellungsbetrag dem Barwert der zur Erfüllung der Verpflichtung voraussichtlich notwendigen Ausgaben. Bei Abzinsung wird die den Zeitablauf widerspiegelnde Erhöhung der Rückstellung als Fremdkapitalkosten erfasst.

b) Finanzielle Verbindlichkeiten

- (63) Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien eingeteilt:
- zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten und
 - sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Die im Konzernabschluss der IVU Gruppe ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten wurden als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert.

- (64) Bei der erstmaligen Erfassung einer finanziellen Verbindlichkeit werden diese mit den Anschaffungskosten angesetzt, die dem Zeitwert der gegebenen Gegenleistung entsprechen; Transaktionskosten werden mit einbezogen. Die Bilanzierung der finanziellen Verbindlichkeiten aus dem üblichen Kauf und Verkauf erfolgt zum Handelstag.
- (65) Finanzielle Verbindlichkeiten werden nicht mehr ausgewiesen, wenn diese getilgt sind, das heißt, wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Eventualschulden und -forderungen

- (66) Eventualschulden werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden im Anhang angegeben, außer wenn die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen sehr unwahrscheinlich ist.

Anlage 5

- (67) Eventualforderungen werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden jedoch im Anhang angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

- (68) Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die Gesellschaft die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird. Zuwendungen der öffentlichen Hand werden planmäßig ergebniswirksam erfasst, und zwar analog zu der Erfassung der damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen. Erhaltene Zuwendungen für den Erwerb von Sachanlagen werden in den sonstigen Verbindlichkeiten als abgegrenzte Erträge erfasst. Der Ausweis der im Zusammenhang mit den Zuwendungen realisierten Erträge erfolgt als sonstiger betrieblicher Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung.
- (69) Die der Gesellschaft als Investitionszuschüsse von verschiedenen Trägern gewährten Zuwendungen sind an die Einhaltung von zukünftigen Bedingungen gekoppelt. Die vom Finanzamt erhaltenen Investitionszulagen sind an die Einhaltung von Verbleibensgarantien für die geförderten Wirtschaftsgüter gebunden. Die IVU Gruppe geht auf Basis ihrer Planung davon aus, dass die Bedingungen vollständig erfüllt werden.
- (70) In 2013 hat die IVU AG im Rahmen verschiedener Förderprojekte des Bundes Fördermittel für die Weiterentwicklung von Softwareanwendungen in Höhe von T€ 474 ertragswirksam vereinnahmt (Vorjahr: T€ 80). Die Erträge sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten.

Fremdkapitalkosten

- (71) Der Konzern aktiviert Fremdkapitalkosten für sämtliche qualifizierten Vermögenswerte, bei denen die Herstellung am oder nach dem 1. Januar 2011 aufgenommen wurde. Im Geschäftsjahr 2013 sind, wie im Vorjahr, keine Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte entstanden.

Forschungs- und Entwicklungskosten

- (72) Forschungs- und Entwicklungskosten beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf T€ 863 (2012: T€ 832).

Leasing

- (73) Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte ab-

hängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

- (74) Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben. Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.
- (75) Die IVU Gruppe hat im Wesentlichen Leasingvereinbarungen über Fahrzeuge abgeschlossen. Die Leasinglaufzeit dieser Operating-Leasingverträge beträgt in der Regel drei bis vier Jahre.
- (76) Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Leasinggegenstand auf den Konzern übertragen werden, führen zur Aktivierung des Leasinggegenstands zu Beginn der Laufzeit des Leasingverhältnisses. Der Leasinggegenstand wird mit seinem beizulegenden Zeitwert angesetzt oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen sofern dieser Wert niedriger ist. Leasinggegenstände werden über die Nutzungsdauer des Gegenstands abgeschrieben. Ist der Eigentumsübergang auf den Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses jedoch nicht hinreichend sicher, wird der Leasinggegenstand über den kürzeren der beiden Zeiträume aus erwarteter Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses vollständig abgeschrieben.
- (77) Im Jahr 2013 wurden Auszahlungen für Investitionen in Höhe von T€ 466 (Vj. T€ 468) im Rahmen von Mietkaufverträgen vorgenommen. Dies betrifft in erster Linie Hardware (Arbeitsplatzrechner, Server und Infrastruktur). Die Leasinglaufzeit dieser Finanzierungs-Leasingverträge beträgt vier Jahre.

Umsatzrealisierung und Ertragserfassung

- (78) Die IVU Gruppe erzielt ihre Umsätze hauptsächlich aus dem Projektgeschäft. Dazu schließt sie mit ihren Kunden Verträge über die Entwicklung/Erstellung von Software sowie deren Anpassung ab. Umsätze werden ebenfalls durch Absatz von Hardware und Dienstleistungen, z. B. Installation, Beratung, Schulung, Wartung sowie den Verkauf von Lizenzen erzielt.
 - a) Projektgeschäft
- (79) Für langfristige Projektverträge, welche die Voraussetzungen zur Anwendung der Teilgewinnrealisierungsmethode erfüllen, werden Umsatzerlöse aus der Entwicklung und dem Vertrieb von Softwareprodukten nach der Teilgewinnrealisierungsmethode in Abhängigkeit vom Fertigstellungsgrad des Projektes abgegrenzt und realisiert. Der Fertigstellungsgrad bestimmt sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den insgesamt geplanten Kosten. Erhaltene Anzahlungen von Kunden werden erfolgsneutral mit den korrespondierenden Forderungspositionen saldiert. Veränderungen der Projektbedingungen können zu Anpassungen der ursprünglich erfassten Kosten und Umsätze einzelner Projekte führen. Die Änderungen werden in der Periode erfasst, in der diese Änderungen feststehen; das ist grundsätzlich dann der Fall, wenn zwischen der Gesellschaft und ihren Kun-

Anlage 5

den Nachtragsvereinbarungen geschlossen werden. Darüber hinaus werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in der Periode gebildet, in der diese Verluste feststehen und mit dem Forderungsbestand des Projektes saldiert.

b) Verkauf von Lizenzen

- (80) Die IVU Gruppe realisiert ihre Umsatzerlöse auf der Grundlage eines entsprechenden Vertrages, sobald die Lizenz geliefert wurde, der Verkaufspreis fest oder bestimmbar ist und keine wesentlichen Verpflichtungen gegenüber Kunden bestehen sowie die Einbringung der Forderungen als wahrscheinlich gilt.

c) Wartung, Beratung und Schulung

- (81) Erträge aus Wartungsverträgen werden auf der Basis von Erfahrungswerten linear über die Laufzeit des Vertrags realisiert. Erträge aus Beratung und Schulung werden realisiert, sobald die Dienstleistung erbracht wurde.

d) Lieferung von Hardware

- (82) Erlöse aus dem Verkauf von Gütern (projektbezogene Hardwarelieferungen) werden erfasst, wenn die Lieferung erfolgt ist und die Übertragung der Risiken und Chancen auf den Käufer stattgefunden hat. Die entsprechenden Erlöse sind in der Angabe D.13 unter den Umsätzen für Lieferungen/Dienstleistungen/Werkverträge enthalten.

e) Erfassung von Zinserträgen

- (83) Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung des Vermögenswertes erfasst.

Ertragsteuern

- (84) Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bewerten, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden.

- (85) Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode auf alle zum Bilanzstichtag bestehenden temporären Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz. Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Die latente Steuerschuld aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis

nis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, darf nicht angesetzt werden.

- Die latente Steuerschuld aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures stehen, darf nicht angesetzt werden, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

(86) Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und nicht genutzte Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verrechnet werden können.

(87) Hierzu gibt es folgende Ausnahmen:

- Latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst, dürfen nicht angesetzt werden.
- Latente Steueransprüche aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Joint Ventures im Zusammenhang stehen, dürfen nur in dem Umfang erfasst werden, in dem es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit umkehren werden und ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang abgeschrieben, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, mit dem der latente Steueranspruch zumindest teilweise verrechnet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruches ermöglicht.

(88) Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gültig oder angekündigt sind. Latente und tatsächliche Ertragsteuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Anlage 5

(89) Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjektes beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden.

(90) *Umsatzsteuer*

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst, mit Ausnahme folgender Fälle:

- Wenn die beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst.
- Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, wird in der Konzernbilanz unter Forderungen bzw. Schulden erfasst.

Segmentberichterstattung

a) Geschäftssegmente

(91) Zum Zwecke der Unternehmensleitung ist die IVU Gruppe in zwei Hauptgeschäftssegmenten organisiert:

- Public Transport
- Logistics

(92) Die Bereiche bilden die Basis, auf der die IVU Gruppe ihre übergeordneten Segmentinformationen darstellt. Die Finanzinformationen über die Geschäftssegmente und geografischen Segmente sind in Anhangangabe F und in einer gesonderten Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

b) Transaktionen zwischen den Geschäftssegmenten

(93) Segmenterträge, Segmentaufwendungen und Segmentergebnis beinhalten nur geringfügige Transfers zwischen Geschäftssegmenten. Solche Transfers werden zu allgemeinen Marktpreisen bilanziert, die nicht verbundenen Kunden für ähnliche Dienstleistungen berechnet werden. Diese Transfers sind bei der Konsolidierung eliminiert worden.

C. Angaben zur Konzernbilanz

Langfristige Vermögenswerte

1 Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

(94) In Bezug auf die Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte in dem am 31. Dezember 2013 endenden Geschäftsjahr wird auf die beigefügte Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen verwiesen.

(95) Die IVU-Gruppe hat zum 31. Dezember 2013 und zum 31. Dezember 2012 einen Werthaltigkeitstest bezogen auf das langfristige Vermögen durchgeführt. Der Werthaltigkeitstest basiert auf den folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten mit den darauf entfallenden Buchwerten für die Geschäfts- oder Firmenwerte:

Zahlungsmittelgenerierende Einheit	31.12. 2013 T€	31.12. 2012 T€
Public Transport	8.980	8.980
Logistics	2.369	2.369
	<u>11.349</u>	<u>11.349</u>

(96) Dem Werthaltigkeitstest liegen Cash Flow Planungen für die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten über einen Zeitraum von 5 Jahren zugrunde. Nach Ablauf des Planungshorizonts wurden weitere Cash Flows unter Annahme eines Wachstums in Höhe von 1,0 % (2012: 1,0 %) berücksichtigt. Des Weiteren plant das Management für den Detailplanungszeitraum mit einem Wachstum des Rohertrags von 2 % - 3 %. Die angesetzten Cash Flows wurden aus Vergangenheitsinformationen sowie aus bereits vertraglich fixierten Aufträgen für das Geschäftsjahr 2013 abgeleitet. Die vom Management getroffenen Annahmen über die tendenzielle Geschäftsentwicklung in der Softwarebranche korrespondiert mit den Erwartungen von Branchenexperten und Marktbeobachtern. Für die Softwarebranche wird mit eher moderaten Wachstumsraten gerechnet. Um ein langfristiges Wachstum zu erzielen, sind des Weiteren Neuinvestitionen erforderlich. Als Abzinsungssatz wurde ein Zinssatz von 6,51 % nach Steuern und 7,43 % vor Steuern (Vorjahr: 5,88 % nach Steuern und 6,29 % vor Steuern) angewandt. Die Anpassung des Zinssatzes reflektiert dabei die derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Realwirtschaftsentwicklungen und Finanzierungsbedingungen). Da vor dem Hintergrund der bestehenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erhebliche Unsicherheiten bezogen auf geplante Cashflows sowie der Finanzierungsbedingungen bestehen, hat der Vorstand des IVU Konzerns auf Basis von Worst Case Betrachtungen den Werthaltigkeitstest unter Ansatz von 20 % niedrigerer Cashflows sowie eines Abzinsungssatzes von 10 % nach Steuern durchgeführt. Auch in diesem Fall ergäbe sich kein Wertminderungsbedarf.

(97) Die IVU AG hat im Berichtsjahr Finanzierungsleasingverträge über Hard- und Software mit einem Volumen von T€ 170 (2012: T€ 520) abgeschlossen. Die Verträge haben eine Laufzeit von vier Jahren. Der Buchwert der Vermögenswerte, die Gegenstand von Finanzierungsleasingverträgen sind, beträgt zum Bilanzstichtag T€ 695 (2012: T€ 1.021).

Kurzfristige Vermögenswerte**2 Vorräte**

	2013 T€	2012 T€
Waren (bewertet zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert)	1.541	1.681
Geleistete Anzahlungen	<u>1.012</u>	<u>370</u>
	<u>2.553</u>	<u>2.051</u>

(98) Im Berichtsjahr ergaben sich Wertminderungen auf Waren in Höhe von T€ 44 (2012: T€ 72).

3 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2013 T€	2012 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20.092	16.182
Einzelwertberichtigungen	<u>-973</u>	<u>-172</u>
	<u>19.119</u>	<u>16.010</u>

(99) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben eine Fälligkeit von 0 – 90 Tagen. Die gebildeten Einzelwertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2013 T€	2012 T€
Stand 1. Januar	172	241
Aufwandswirksame Zuführung	917	0
Inanspruchnahme	-105	-29
Ertragswirksame Auflösung	<u>-11</u>	<u>-40</u>
Stand 31. Dezember	<u>973</u>	<u>172</u>

(100) Zum 31. Dezember stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

	2013 T€	2012 T€
Weder überfällig noch wertgemindert	13.093	8.492
Überfällig, nicht wertgemindert		
< 30 Tage	2.686	1.721
31 – 60 Tage	827	898
61 – 90 Tage	958	659
> 90 Tage*	1.555	4.240
	<u>6.026</u>	<u>7.518</u>
Stand 31. Dezember	19.119	16.010
Davon kurzfristige Forderungen	17.867	16.010
Davon langfristige Forderungen	1.252	0

* davon bezahlt bis 28. Februar 2014: T€ 2 (Vorjahr: T€ 403)

4 Kurzfristige Forderungen / Verpflichtungen aus Fertigungsaufträgen

(101) Forderungen nach der Percentage-of-Completion-Methode entstehen, wenn Umsatzerlöse erfasst wurden, jedoch nach den Vertragsbedingungen noch nicht in Rechnung gestellt werden können. Diese Beträge werden in der Regel nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den insgesamt geplanten Kosten (cost-to-cost method) ermittelt. Der Bilanzposten enthält die unmittelbar zurechenbaren Einzelkosten (Personalkosten sowie Fremdleistungen) sowie in angemessenem Umfang Gemeinkosten.

(102) Die Forderungen bewertet nach der Percentage-of-Completion-Methode enthalten folgende Bestandteile:

	2013 T€	2012 T€
Angefallene Kosten	8.197	9.199
Gewinnanteile	4.829	4.233
Auftragserlöse	<u>13.026</u>	<u>13.432</u>
Erhaltene Anzahlungen	-16.516	-10.917
davon mit Auftragserlösen saldiert	-5.891	-5.436
Kurzfristige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	7.135	7.996
Verpflichtungen aus Fertigungsaufträgen	10.625	5.481

Anlage 5

In den Verpflichtungen aus Fertigungsaufträgen werden erhaltene Anzahlungen ausgewiesen, die entsprechende Forderungen aus langfristiger Auftragsfertigung übersteigen.

(103) Bezüglich der abgenommenen Auftragsfertigungen bestehen Gewährleistungsverpflichtungen im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit.

5 Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

	2013 T€	2012 T€
Tagesgeld zur Sicherung von Bürgschaften	3.061	2.506
Forderungen aus Steuerguthaben	771	831
Forderungen aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	203	32
Forderungen gegen Mitarbeiter	0	10
Übrige	215	260
	<u>4.250</u>	<u>3.639</u>

(104) Das Tagesgeld ist zur Sicherung von Bürgschaften hinterlegt und nicht frei verfügbar.

6 Liquide Mittel

	2013 T€	2012 T€
Guthaben bei Kreditinstituten	10.663	5.231
Kassenbestände	5	5
	<u>10.668</u>	<u>5.236</u>

7 Eigenkapital

- (105) In Bezug auf die Entwicklung des Eigenkapitals wird auf die Aufstellung über Veränderungen des Konzern-Eigenkapitals verwiesen.

Gezeichnetes Kapital und genehmigtes Kapital

- (106) Das zum Bilanzstichtag im Handelsregister eingetragene, voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 17.719.160,00 (2012: € 17.719.160,00). Das Grundkapital ist in 17.719.160 (2012: 17.719.160) nennwertlose Stückaktien eingeteilt.
- (107) Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Mai 2010 wurde das genehmigte Kapital 2002/I aufgehoben und der Vorstand wurde ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 18. Mai 2015 einmalig oder mehrmalig um bis zu EUR 1.000.000 gegen Bar- und/oder Sacheinlagen durch Ausgabe von bis zu 1.000.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2010/I). Bis zum 31. Dezember 2013 wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.
- (108) Im Geschäftsjahr hat der Vorstand im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses T€ 42.760 aus der Kapitalrücklage entnommen und mit dem Bilanzverlust verrechnet.

Langfristige Verbindlichkeiten

8 Pensionsrückstellungen

- (109) Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen (Renten-, Invaliditäts-, Witwenrenten und Waisenrentenleistungen) aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter der IVU Gruppe sowie deren Hinterbliebene gebildet.
- (110) Die Höhe der Pensionsverpflichtung (Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen) wurde nach versicherungsmathematischen Methoden auf Basis folgender Annahmen berechnet:

	2013	2012
	%	%
Abzinsungsfaktor	3,50	3,40
Gehaltstrend	2,50	2,50
Rententrend	2,00	2,00
Fluktuation	3,00	3,00

- (111) Der Gehaltstrend umfasst erwartete zukünftige Gehaltssteigerungen, die unter anderem in Abhängigkeit von der Inflation und der Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen jährlich geschätzt werden.

Anlage 5

Die Netto – Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 T€	angepasst 2012 T€
Dienstzeitaufwand	9	7
Zinsaufwand	<u>133</u>	<u>164</u>
Periodenaufwand	<u><u>142</u></u>	<u><u>171</u></u>

(112) Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Pensionsverpflichtungen:

	2013 T€	angepasst 2012 T€
Barwert der Pensionsverpflichtungen, 31.12.	4.835	5.129
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	<u>-1.080</u>	<u>-1.104</u>
Pensionsrückstellungen	<u><u>3.755</u></u>	<u><u>4.025</u></u>

(113) Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Pensionsverpflichtung:

	2013 T€	2012 T€
Barwert der Pensionsverpflichtungen, 1.1.	5.129	4.410
Dienstzeitaufwand	9	7
Zinsaufwand	171	213
Pensionszahlungen	-203	-169
Im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Änderungen finanzieller Annahmen	-62	899
Im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen	<u>-209</u>	<u>-231</u>
Barwert der Pensionsverpflichtung, 31.12.	<u><u>4.835</u></u>	<u><u>5.129</u></u>

(114) Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung des Planvermögens:

	2013 T€	angepasst 2012 T€
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens, 1.1.	1.104	1.225
Netto-Erträge aus Planvermögen	38	49
Zuführungen in das Planvermögen	123	0
Zahlungen aus dem Planvermögen	-141	-123
Im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	<u>-44</u>	<u>-47</u>
Planvermögen, 31.12.	<u><u>1.080</u></u>	<u><u>1.104</u></u>

- (115) Nachfolgend wird eine quantitative Sensitivitätsanalyse der wichtigsten Annahmen zum 31. Dezember 2013 dargestellt.

Annahme Szenario	Zins-Sensitivität		Rentendynamik- Sensitivität
	Erhöhung um 0,50 %	Rückgang um 0,50 %	Erhöhung um 1,00 %
Auswirkung auf die leistungsorientierte Verpflichtung (in T€)	-291	322	601

Die vorstehende Sensitivitätsanalyse wurde mittels eines Verfahrens durchgeführt, das die Auswirkung realistischer Änderungen der wichtigsten Annahmen zum Ende des Berichtszeitraums auf die leistungsorientierte Verpflichtung extrapoliert.

- (116) Die durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen beträgt zum Ende des Berichtszeitraums 12,89 Jahre (2012: 13,89 Jahre).
- (117) Die erwarteten Erträge aus Planvermögen basieren auf einer erwarteten Rendite von 3,5 % (2012: 3,4 %). In den nächsten zwölf Monaten werden keine Beiträge an den Plan geleistet.
- (118) Das Planvermögen setzt sich ausschließlich aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zusammen.
- (119) Im Folgenden ist die erwartete Auszahlungsstruktur für die Jahre 2014 bis 2018 dargestellt:

	T€
Geleistete Pensionszahlungen	
2012	169
2013	203
Erwartete Pensionszahlungen	
2014	215
2015	233
2016	237
2017	242
2018	253

- (120) Beitragsorientierte Verpflichtungen existieren nur in Form der Pflichtbeiträge der IVU AG zur gesetzlichen Rentenversicherung. Im Berichtsjahr wurden Arbeitgeberbeiträge in Höhe von T€ 1.423 (2012: T€ 1.390) geleistet.

Kurzfristige Verbindlichkeiten**9 Finanzverbindlichkeiten**

(121) Die IVU AG verfügt über die folgenden Kreditlinien:

	Inanspruch- nahme 31.12. 2013 T€	Inanspruch- nahme 31.12. 2012 T€	Kreditlinie T€
Landesbank Bank AG	0	0	1.500
Deutsche Bank AG	0	0	1.500
Monte del Paschi di Siena	0	0	150

(122) Die widerruflichen Kreditlinien bei der Deutsche Bank AG und Landesbank Berlin AG sind wie im Vorjahr in Höhe von jeweils T€ 1.500 durch Globalzession von Forderungen aus Warenlieferungen sowie aus der Vergabe von Lizenzrechten besichert.

(123) Die Aufwendungen für Zinsen und Provisionen beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf T€ 292 (2012: T€ 344).

10 Rückstellungen

(124) Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 1.1. 2013 T€	Inan- spruch- nahme T€	Auflösung T€	Zu- führung T€	Stand 31.12. 2013 T€
Gewährleistung	<u>1.159</u>	<u>370</u>	<u>589</u>	<u>901</u>	<u>1.101</u>
	<u>1.159</u>	<u>370</u>	<u>589</u>	<u>901</u>	<u>1.101</u>
davon kurz- fristig	1.159				1.101

(125) Die Rückstellungen für Gewährleistung betreffen noch zu leistenden Arbeitsaufwand für im Wesentlichen bereits abgeschlossene Projekte. Die Rückstellungen enthalten keinen Zinsanteil.

11 Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

	2013 T€	2012 T€
Personalbezogene Verbindlichkeiten	2.580	2.156
Verbindlichkeiten aus Vertragsrisiken	500	768
Verbindlichkeiten aus Steuern (Umsatzsteuer, Lohnsteuer)	1.210	550
Verbindlichkeiten soziale Sicherheit	10	10
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	1.196	1.336
Übrige	1.169	1.045
	<u>6.665</u>	<u>5.865</u>

(126) Die personalbezogenen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Urlaubsansprüche, Verpflichtungen aus Mehrarbeit und Sonderzahlungen.

12 Latente Steuern/Ertragsteuern

(127) Die deutsche Gewerbeertragsteuer wird auf den vom Körperschaftsteuerlichen Einkommen abgeleiteten Gewerbeertrag erhoben. Der effektive Gewerbesteuer-satz hängt davon ab, in welcher Gemeinde die IVU Gruppe tätig ist. Der durchschnittliche Gewerbesteuer-satz des Jahres 2013 betrug 14,7 % (2012: 14,7 %). In den Geschäftsjahren 2012 und 2013 gilt ein Körperschaftsteuersatz von 15 %. Zusätzlich zur Körperschaftsteuer wird ein Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % auf die festgesetzte Körperschaftsteuer erhoben. Entsprechend ergibt sich für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2013 ein effektiver Steuersatz von 30,56 % und für das Geschäftsjahr 2012 ein effektiver Steuersatz von 30,56 %.

(128) Der Ertragsteueraufwand des laufenden Geschäftsjahres setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 T€	angepasst 2012 T€
<u>Tatsächlicher Steueraufwand/-ertrag</u>		
• Laufendes Jahr	-934	-770
<u>Latenter Steueraufwand/-ertrag</u>		
• Veränderung der steuerlichen Verlustvorträge	159	-49
• Steuerwirksame Firmenwertabschreibung	-136	-139
• Veränderung langfristiger Auftragsfertigung	19	245
• Verbindlichkeiten aus Auftragsfertigung IVU Italien	1.101	1.099
• Veränderung Pensionsrückstellungen	-2	0
• Veränderung sonstiger Vermögenswerte	30	-64
• Veränderung sonstiger Rückstellungen	-1	-2
	<u>1.170</u>	<u>1.090</u>
Ertrag aus Ertragsteuern	<u>236</u>	<u>320</u>

Anlage 5

(129) Eine Überleitung des Steueraufwandes ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

	2013	angepasst 2012
	T€	T€
Ergebnis vor Steuern	3.591	3.051
Theoretischer Ertragsteueraufwand (30,56 %; Vj.: 30,56 %)	-1.097	-932
Steuerlich abweichende Behandlung bestimmter Aufwendungen	-137	20
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	1.383	1.134
Neubewertung steuerlicher deutscher Verlustvorträge	159	-49
Effekte aus Steuersatzunterschieden	61	225
Sonstiges	-134	-78
Tatsächlicher Steuerertrag	<u>236</u>	<u>320</u>

(130) Die latenten Steuern, die in der IVU Gruppenbilanz ausgewiesen werden, setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 T€	Veränderung T€	angepasst 2012 T€	Veränderung T€	angepasst 2011 T€
<u>Latente Steueraktiva</u>					
• Steuerliche Verlustvorträge	1.673	159	1.514	-49	1.563
• Pensionsrückstellungen	557	-71	628	218	410
• Verbindlichkeiten aus Auftragsfertigung IVU Italien	2.200	1.101	1.099	1.099	0
• Sonstige Rückstellungen	0	-1	1	-2	3
	<u>4.430</u>	<u>1.188</u>	<u>3.242</u>	<u>1.266</u>	<u>1.976</u>
<u>Latente Steuerverbindlichkeiten</u>					
• Forderungen aus langfristiger Auftragsfertigung	-887	19	-906	245	-1.151
• Steuerwirksame Firmenwertabschreibung	-1.309	-136	-1.173	-139	-1.034
• Sonstige Vermögenswerte	-34	30	-64	-64	0
	<u>-2.230</u>	<u>-87</u>	<u>-2.143</u>	<u>42</u>	<u>-2.185</u>
<u>Latente Steuerverbindlichkeit, netto</u>	<u>2.200</u>	<u>1.101</u>	<u>1.099</u>	<u>1.308</u>	<u>-209</u>
<u>- davon GuV-wirksame Veränderung</u>		1.170		1.090	
<u>- davon Eigenkapitalveränderung</u>		-69		218	
<u>Bilanzausweis</u>					
• Aktive latente Steuern	2.200		1.099		0
• Latente Steuerverbindlichkeiten	<u>0</u>		<u>0</u>		<u>209</u>

(131) Die IVU Gruppe verfügt über die nachstehenden steuerlichen Verlustvorträge:

	2013 € Mio.	2012 € Mio.
Verlustvortrag Gewerbesteuer Inland	34,0	38,5
Verlustvortrag Körperschaftsteuer Inland	38,5	43,0

Ausländische Verlustvorträge bestehen nicht. Die inländischen Verlustvorträge verfallen grundsätzlich nicht.

D. Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(132) Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

13 Umsatzerlöse

	2013 T€	2012 T€
Lieferungen/Dienstleistungen/Werkverträge	27.442	26.391
Lizenzen	6.483	7.008
Wartung	12.325	11.041
	<u>46.250</u>	<u>44.440</u>

14 Sonstige betriebliche Erträge

	2013 T€	2012 T€
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	11	40
Kursgewinne und Gewinne aus Wertpapierverkauf	6	46
Zuwendungen der öffentlichen Hand	474	80
Kostenerstattung	0	117
Übrige	184	237
	<u>675</u>	<u>520</u>

15 Materialaufwand

	2013 T€	2012 T€
Aufwendungen für bezogene Waren	7.962	8.617
Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.203	4.540
	<u>12.165</u>	<u>13.157</u>

16 Personalaufwand

	2013 T€	2012 T€
Löhne und Gehälter	19.115	18.090
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>3.650</u>	<u>3.329</u>
	<u>22.765</u>	<u>21.419</u>

17 Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte

	2013 T€	2012 T€
Auf immaterielle Vermögenswerte	290	283
Auf Sachanlagen	<u>699</u>	<u>672</u>
	<u>989</u>	<u>955</u>

18 Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2013 T€	2012 T€
Vertriebsaufwand	2.535	2.183
Betriebskosten	1.636	1.648
Verwaltungsaufwand	1.131	987
Übrige	<u>1.848</u>	<u>1.230</u>
	<u>7.150</u>	<u>6.048</u>

19 Ergebnis je Aktie

- (133) Nach IAS 33 basiert die Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie auf der Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stückaktien.

	<u>2013</u>	angepasst <u>2012</u>
Periodenergebnis (T€)	3.827	3.371
Anzahl Stammaktien zum 1. Januar	17.719	17.719
Anzahl Stammaktien zum 31. Dezember	<u>17.719</u>	<u>17.719</u>
Anzahl der gewichteten Stückaktien (Tausend Stück)	<u>17.719</u>	<u>17.719</u>
Unverwässertes Ergebnis je Stückaktie (Euro/Aktie)	<u><u>0,22</u></u>	<u><u>0,19</u></u>

- (134) Zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird der den Stammaktionären zurechenbare Periodengewinn sowie der gewichtete Durchschnitt der sich im Umlauf befindlichen Aktien um die Auswirkungen aller verwässernden potentiellen Stammaktien, die durch die Ausübung von Aktienbezugsrechten entstehen, bereinigt. Zu diesem Zweck entspricht die Anzahl der zu berücksichtigenden Stammaktien der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der Stammaktien plus der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der Stammaktien, welche aufgrund der Umwandlung aller potentiell verwässernden Stammaktien in Stammaktien ausgegeben würden. Die Umwandlung von Aktienoptionen in Stammaktien gilt an dem Tag, an dem die Bezugsrechte gewährt wurden, als erfolgt. Zum 31. Dezember 2013 und 2012 ergeben sich keine Verwässerungseffekte aus ausgegebenen Aktienoptionen.

E. Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die ausgewiesenen liquiden Mittel unterliegen keiner Verfügungsbeschränkung durch Dritte. Zins- und Ertragsteuerzahlungen sind ausgewiesen, eine Dividende wurde nicht ausgeschüttet. Die Zusammensetzung des Zahlungsmittelfonds ergibt sich aus Darstellung unter C.6.

F. Angaben zur Segmentberichterstattung

- (135) Die IVU Gruppe wendet IFRS 8 – Geschäftssegmente – an. Dieser Standard verlangt die Angabe von Informationen über die Geschäftssegmente des Konzerns. Die IVU Gruppe ist in zwei operative Geschäftssegmente – Public Transport und Logistics – organisiert.
- (136) Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen ist als separate Anlage beigefügt.

Public Transport

- (137) Das Geschäftsfeld erarbeitet Software-Lösungen für die Kundengruppen der Verkehrsbetriebe (Busse, Bahnen, Fährverkehr) und der Besteller (Verbände, Länder, Kommunen) mit dem Ziel, die Planung und Durchführung der Verkehrsleistungen mit intelligenten IT-Systemen zu unterstützen und zu optimieren. Im Geschäftsjahr gab es keine Umsätze, bei denen ein einzelner Kunde ein Umsatzvolumen von mehr als 10 % des Gesamtumsatzes erreichte.

Logistics

- (138) Für die Marktsegmente Ent- und Versorgungslogistik und Baustoffe werden Software-Produkte zur Abbildung von Geschäftsprozessen integriert und Transportvorgänge optimiert. Für unsere Kundengruppen Deutsche Post, Einzelhandelsfilialisten und andere öffentliche Verwaltungen werden zum Teil Internet-basierte Produkte entwickelt. Im Geschäftsjahr gab es keine Umsätze, bei denen ein einzelner Kunde ein Umsatzvolumen von mehr als 10 % des Gesamtumsatzes erreichte.

Überleitung von Segmentvermögen

- (139) Das Segmentvermögen leitet sich folgendermaßen auf das Bruttovermögen über:

	2013 T€	angepasst 2012 T€
Bruttovermögen laut Bilanz	58.995	49.558
- Aktive latente Steuern	<u>-2.200</u>	<u>-1.099</u>
Segmentvermögen	<u><u>56.795</u></u>	<u><u>48.459</u></u>

G. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Miet- und Leasingverträge

(140) Im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen wurden Fahrzeuge, Büroausstattung und sonstige Geräte gemietet. Es fielen 2013 T€ 384 (2012: T€ 323) an Leasing- und Wartungsgebühren an.

(141) Im Rahmen von Finanzierungsleasingvereinbarungen fielen 2013 Leasinggebühren von T€ 296 (2012: T€ 221) für Hardware und Büroausstattung T€ 34 (2012: T€ 99) an. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingvereinbarungen sind in der Position Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

(142) Zum Bilanzstichtag ergeben sich folgende Barwerte und Restlaufzeiten hinsichtlich der Verbindlichkeiten für Finanzierungsleasingvereinbarungen:

Restlaufzeit	bis 1 Jahr T€	1 bis 5 Jahre T€	Gesamt T€
Verbindlichkeit	308	340	648
Zinsanteil	30	17	47
Barwert	338	357	695

(143) Zum 31.12.2012 ergaben sich folgende Barwerte und Restlaufzeiten hinsichtlich der Verbindlichkeiten für Finanzierungsleasingvereinbarungen:

Restlaufzeit	bis 1 Jahr T€	1 bis 5 Jahre T€	Gesamt T€
Verbindlichkeit	460	484	944
Zinsanteil	46	31	77
Barwert	506	515	1.021

(144) Aus Miet- und Leasingverträgen resultieren die folgenden Miet- und Leasingzahlungen:

	2013 T€	2012 T€
Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
Mietzahlungen	1.096	983
Leasingzahlungen	586	613
Zwischensumme	1.682	1.596
Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren		
Mietzahlungen	2.976	3.185
Leasingzahlungen	674	981
Zwischensumme	3.650	4.166
Gesamt	5.332	5.762

Die Leasingzahlungen enthalten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr enthalten Zahlungen aus Mietkauf i. H. v. T€ 301 (Restlaufzeit bis zu einem Jahr), bzw. T€ 364 (Restlaufzeit bis zu einem Jahr).

Avalbürgschaften

(145) Durch verschiedene Kreditinstitute wurden zum Bilanzstichtag Avalbürgschaften in Höhe von T€ 11.372, davon T€ 240 in Fremdwährung (2012: T€ 12.318, davon T€ 240 in Fremdwährung) für die IVU AG übernommen.

Mitarbeiter

(146) Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl in der IVU Gruppe beträgt im Geschäftsjahr 389 (2012: 355 Mitarbeiter). Die Aufteilung der Mitarbeiter nach Funktionen stellt sich wie folgt dar:

	2013	2012
Produktion/Softwareentwicklung	149	133
Verwaltung	39	36
Projektarbeit/Vertrieb	201	186
Gesamt	389	355

Prüfungsgebühren

(147) Die für Prüfungsleistungen der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Geschäftsjahr angefallenen Aufwendungen für die Abschlussprüfung der IVU AG und des IVU Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2013 betragen T€ 95 (2012: T€ 95). Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

sellschaft in Höhe von T€ 108 (2012: T€ 24) erfasst worden. Der Aufwand für sonstige Leistungen beträgt T€ 15 (2012: T€ 45).

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

- (148) Als nahe stehende Unternehmen und Personen werden Unternehmen und Personen betrachtet, die über die Möglichkeit verfügen, die IVU Gruppe zu beherrschen oder einen maßgeblichen Einfluss auf deren Finanz- und Geschäftspolitik auszuüben. Bei der Bestimmung des maßgeblichen Einflusses, den nahe stehende Personen bzw. nahe stehende Unternehmen der IVU Gruppe auf die Finanz- und Geschäftspolitik haben, wurde neben den bestehenden Beherrschungsverhältnissen das Bestehen von Treuhandverhältnissen berücksichtigt.

Nahe stehende Unternehmen

- (149) Die in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen sind als nahe stehende Unternehmen zu betrachten. Weitere nahe stehende Unternehmen bestehen nicht.
- (150) Zwischen der IVU AG und ihren Tochtergesellschaften bestanden Leistungsbeziehungen im Rahmen der Weiterberechnung von Lizenzerlösen, die im Rahmen der Konsolidierung eliminiert wurden.

Nahe stehende Personen

- (151) Folgende Personen sind als nahe stehende Personen zu betrachten:

Vorstandsmitglieder der IVU AG

Martin Müller-Elschner (Vorsitzender)
Frank Kochanski
Dr. Helmut Bergstein

Aufsichtsratsmitglieder der IVU AG

Klaus-Gerd Kleversaat, Berlin (Vorsitzender),
Vorstand der quirin bank AG, Berlin,
Vorstandsmitglied der Tradegate Wertpapierhandelsbank AG, Berlin,
Aufsichtsratsmitglied der Stream Films AG, Berlin.

André Neiß, Hannover

Vorstandsvorsitzender der üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe AG,
Hannover,
Geschäftsführer der Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft Hannover mbH,
Hannover,
Mitglied des Beirats der Hannover Region Grundstücksgesellschaft mbH
HRG & Co. Passerelle KG, Hannover,
Vorsitzender der Haftpflichtgemeinschaft Deutscher Nahverkehrs-
und Versorgungsunternehmen (HDN), Bochum,
Aufsichtsratsmitglied der Einkaufs- Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunter-
nehmen beka GmbH, Köln,

Prof. Dr. Herbert Sonntag, Berlin

Vorsitzender des Vorstands Logistiknetz Berlin Brandenburg e.V., Berlin-
Potsdam,
Mitglied des Vorstandes der Allianz pro Schiene e.V., Berlin,
Professor für Verkehrslogistik und Leiter Forschungsgruppe Verkehrslogistik
TH Wildau.

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

(152) Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr fanden – mit Ausnahme der im Folgenden ge-
nannten – keine weiteren Geschäftstransaktionen zwischen den nahe stehenden
Personen und der IVU Gruppe statt.

(153) Im Geschäftsjahr 2013 hat der Vorstand und der Aufsichtsrat der IVU AG folgen-
de Aktien erworben, bzw. veräußert (-):

Herr Klaus Gerd Kleversaat	50.000 Aktien
Herr Müller-Elschner	48.200 Aktien
Herr Frank Kochanski	10.000 Aktien
Herr Prof. Dr. Herbert Sonntag	-300.000 Aktien

(154) Im Geschäftsjahr 2012 haben der Vorstand und der Aufsichtsrat der IVU AG fol-
gende Aktien erworben:

Herr Müller-Elschner	16.800 Aktien
Herr Frank Kochanski	15.000 Aktien
Herr Dr. Helmut Bergstein	3.590 Aktien

Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat

- (155) Der Vorstand der IVU AG hat im Geschäftsjahr 2013 Bezüge von T€ 952 (2012: T€ 819) erhalten. Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus einem fixen Anteil und einem variablen Anteil zusammen. Im Berichtsjahr betrug der variable Vergütungsanteil 33 % (2012: 25 %) der Gesamtbezüge. Die Hauptversammlung hat am 25. Mai 2011 beschlossen, die Gesellschaft von der Pflicht zur Offenlegung der Bezüge einzelner Mitglieder des Vorstands zu befreien.
- (156) Für ausgeschiedene Vorstände werden Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 2.575 (2012: T€ 2.834) ausgewiesen. Ferner wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder Pensionszahlungen in Höhe von T€ 141 (2012: T€ 130) geleistet.
- (157) Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2013 Vergütungen von T€ 37,5 (2012: T€ 37,5) erhalten.
- (158) Durch den Vorstand und die Aufsichtsratsmitglieder werden wie folgt Aktien gehalten:

	Aktien Stück 31.12.2013	Aktien Stück 31.12.2012
<u>Vorstand</u>		
Martin Müller-Elschner (Vorsitzender)	140.000	91.800
Frank Kochanski	30.000	20.000
Dr. Helmut Bergstein	30.000	30.000
<u>Aufsichtsratsmitglieder</u>		
Klaus-Gerd Kleversaat (Vorsitzender)	312.590	262.590
Prof. Dr. Herbert Sonntag	866.000	1.166.000

Angaben zum deutschen „Corporate Governance Kodex“

- (159) Die Entsprechenserklärung wurde durch den Vorstand und den Aufsichtsrat am 14.06.2013 abgegeben und ist den Aktionären über die Homepage der IVU AG (www.ivu.de) im Bereich Investor Relations dauerhaft zugänglich.

Berlin, 5. März 2014

Frank Kochanski

Martin Müller-Elschner

Dr. Helmut Bergstein

IVU Traffic Technologies AG, Berlin
Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und des Sachanlagevermögens 2013 (IFRS)

Anlagespiegel

	<u>Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten</u>					<u>Abschreibungen</u>				<u>Restbuchwerte</u>	
	Stand	Zugang	Umbuchung	Abgang	Stand	Stand	Zugang	Abgang	Stand	Stand	Stand
	1.1.2013				31.12.2013	1.1.2013			31.12.2013	31.12.2013	
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
I. <u>Immaterielle Vermögenswerte</u>											
1. Gewerbliche Schutzrechte und Lizenzen, Software	6.183	78	0	0	6.261	5.727	290	0	6.017	244	456
2. Geschäfts- oder Firmenwert	14.626	0	0	0	14.626	3.277	0	0	3.277	11.349	11.349
3. Originäre immaterielle Vermögenswerte	15.505	0	0	0	15.505	15.505	0	0	15.505	0	0
	<u>36.314</u>	<u>78</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>36.392</u>	<u>24.509</u>	<u>290</u>	<u>0</u>	<u>24.799</u>	<u>11.593</u>	<u>11.805</u>
II. <u>Sachanlagen</u>											
1. Technische Anlagen und Maschinen	2.830	0	0	23	2.807	2.423	55	23	2.455	352	407
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.677	439	0	44	7.072	5.366	644	44	5.966	1.106	1.311
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4	15	0	0	19	0	0	0	0	19	4
	<u>9.511</u>	<u>454</u>	<u>0</u>	<u>67</u>	<u>9.898</u>	<u>7.789</u>	<u>699</u>	<u>67</u>	<u>8.421</u>	<u>1.477</u>	<u>1.722</u>
	<u>45.825</u>	<u>532</u>	<u>0</u>	<u>67</u>	<u>46.290</u>	<u>32.298</u>	<u>989</u>	<u>67</u>	<u>33.220</u>	<u>13.070</u>	<u>13.527</u>

IVU Traffic Technologies AG, Berlin
Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und des Sachanlagevermögens 2012 (IFRS)

Anlagespiegel

	<u>Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten</u>					<u>Abschreibungen</u>				<u>Restbuchwerte</u>		
	Stand	Zugang	Umbuchung	Abgang	Stand	Stand	Zugang	Abgang	Stand	Stand		
	1.1.2012				31.12.2012	1.1.2012			31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011	
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
I. <u>Immaterielle Vermögenswerte</u>												
1. Gewerbliche Schutzrechte und Lizenzen, Software	5.924	259	0	0	6.183	5.444	283	0	5.727	456	480	
2. Geschäfts- oder Firmenwert	14.626	0	0	0	14.626	3.277	0	0	3.277	11.349	11.349	
3. Originäre immaterielle Vermögenswerte	15.505	0	0	0	15.505	15.505	0	0	15.505	0	0	
	36.055	259	0	0	36.314	24.226	283	0	24.509	11.805	11.829	
II. <u>Sachanlagen</u>												
1. Technische Anlagen und Maschinen	2.681	74	124	49	2.830	2.415	57	49	2.423	407	266	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.854	939	31	147	6.677	4.898	615	147	5.366	1.311	956	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	156	3	-155	0	4	0	0	0	0	4	156	
	8.691	1.016	0	196	9.511	7.313	672	196	7.789	1.722	1.378	
	44.746	1.275	0	196	45.825	31.539	955	196	32.298	13.527	13.207	

IVU Traffic Technologies AG, Berlin
Konzern-Segmentberichterstattung für das Geschäftsjahr 2013 (IFRS)

Anlage 6

Geschäftssegmente in T€	Public Transport		Logistics		Zentralbereiche		Konsolidiert	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Erlöse gesamt	42.142	43.469	5.831	5.275	2.550	54	50.523	48.798
Erlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	-1.740	-4.144	-35	-214	-2.498	0	-4.273	-4.358
Erlöse von externen Kunden	40.402	39.325	5.796	5.061	52	54	46.250	44.440
Segmentergebnis (Rohergebnis)	29.575	26.508	5.071	4.906	114	389	34.760	31.803
Aufwendungen	-18.931	-17.013	-3.396	-5.031	-8.577	-6.378	-30.904	-28.422
Betriebsergebnis	10.644	9.495	1.675	-125	-8.463	-5.989	3.856	3.381
Finanzierungsaufwendungen, netto					-265	-330	-265	-330
Ergebnis vor Steuern							3.591	3.051
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag					236	320*	236	320*
Konzernjahresüberschuss							3.827	3.371*
Anhangangabe Segmentvermögen	47.465	40.705	6.820	5.251	2.510	2.503	F.140 56.795	F.140 48.459
Investitionsausgaben	394	929	71	189	65	157	530	1.275
Wertminderungen	735	696	132	141	122	118	989	955
Geographische Segmentangaben in T€	Deutschland		Europa		Drittland		Konsolidiert	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Umsatzerlöse aus Geschäften mit externen Kunden	24.202	23.712	20.119	17.913	1.929	2.815	46.250	44.440
Segmentvermögen	49.578	41.242	7.121	7.121	96	96	56.795	48.459
Investitionsausgaben	507	1.030	23	245	0	0	530	1.275
Wertminderungen	906	888	83	67	0	0	989	955

* angepasst

Bestätigungsvermerk

Der Abschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Er lautet:

„Wir haben den von der IVU Traffic Technologies AG, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 20. März 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Canzler
Wirtschaftsprüfer

Weiß
Wirtschaftsprüfer

ERGÄNZENDE ANGABEN NACH § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB UND § 315 Abs. 4 HGB

Der Vorstand der IVU AG hat im Geschäftsjahr 2013 Bezüge in Höhe von TEUR 952 erhalten. Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus einem fixen Anteil und einem variablen Anteil zusammen. Im Berichtsjahr betrug der variable Vergütungsanteil ca. 33 % (2012: 25 %) der Gesamtbezüge. Der variable Vergütungsanteil bemisst sich nach dem Ergebnis vor Steuern im IFRS Konzernabschluss.

Die Vergütung des Aufsichtsrats enthält keine erfolgsorientierte Komponente und besteht aus einer fixen Grundvergütung. Ein Sitzungsgeld ist nicht vereinbart.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft in Höhe von €17.719.160 ist eingeteilt in 17.719.160 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von je €1. Es besteht ein genehmigtes Kapital bis zum 18. Mai 2015 in Höhe von €1.000.000.

Es liegen keine Stimmrechts- oder Übertragungsbeschränkungen vor. Vereinbarungen dieser Art zwischen einzelnen Gesellschaftern sind dem Vorstand nicht bekannt. Ferner sind keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die Regelungen für einen Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebots enthalten.

Gemäß § 7 der Satzung ernennt der Aufsichtsrat die Vorstandsmitglieder und bestimmt ihre Zahl. Weitere Einzelheiten der Ernennung und der Abberufung regelt §§ 84f. AktG.

Der Aufsichtsrat ist gemäß § 17 der Satzung zu Änderungen der Satzung berechtigt, die nur ihre Fassung betreffen. Ansonsten wird die Satzung gemäß § 179 AktG durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen.

Berlin, 5. März 2014

Der Vorstand

Bilanzzeit

(nach §§ 264 Abs. 2 Satz 3, 289 Abs. 1 Satz 5 HGB)

Nach bestem Wissen versichern wir, dass der Konzernjahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns darlegt. Im Konzernlagebericht ist der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses sowie der Lage des Konzerns so dargestellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Berlin, im März 2014



Martin Müller-Elschner



Dr. Helmut Bergstein



Frank Kochanski